

AUGUST 2026

PÄDAGOGISCHE KONZEPTION



EVANG. KINDERKRIPPE SONNENKÄFER

Lochhauserstr.29, 82178 Puchheim

Inhalt

1 Vorwort.....	4
2 Leitbild	5
3 Organisation.....	6
3.1 Zielgruppe und Lebensumfeld der Einrichtung	6
3.2 Vorstellung der Einrichtung/ Historie	7
3.3 Gesetzliche Grundlagen.....	7
3.4 Rechtsträger.....	8
3.5 Mitarbeitende der Kita	9
3.6 Regelungen.....	10
3.6.1 Anmelde – und Aufnahmeverfahren	10
3.6.2 Öffnungszeiten – Bring und Abholzeiten der Kita.....	11
3.6.3 Kita – Schließtage	12
3.6.4 Essens und Getränkeangebot für die Kinder	12
3.6.5 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit	14
3.6.6 Raum – und Gartengestaltung.....	14
4 Pädagogische Grundhaltung.....	18
4.1 Unser Bild vom Kind	19
4.2 Pädagogische Prinzipien	20
4.3 Inklusion.....	21
4.4 UN – Kinderrechtskonvention	21
4.6 Bedeutung des Spieles/ Freispiels	25
4.7 Unser Umgang mit Konflikten	27
5 Weiterentwicklungsziele der Basiskompetenzen	30
5.1 Personale Kompetenz oder Ich – Kompetenz.....	30
5.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext.....	33
5.3 Lernmethodische Kompetenz, Lernen wie man lernt!.....	34
5.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen, Resilienz, lernen von Widerstandsfähigkeit.....	34
6 Bildungs – und Erziehungszeile.....	35
6.1 Ethische und religiöse Erziehung	35
6.2 Emotionalität und soziale Beziehungen	35

6.3 Sprachliche Bildung und Förderung	36
6.4 Informationstechnische Bildung – Medienpädagogik	37
6.5 Mathematische Bildung.....	38
6.6 Naturwissenschaftliche und technische Bildung	38
6.7 Umweltbildung, Ökologie.....	39
6.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung	40
6.9 Musikalische Bildung	40
6.10 Bewegungserziehung, Sport und Psychomotorik	41
6.11 Gesundheitserziehung.....	42
7 Besondere Schwerpunkte der Kita.....	42
7.1 Partizipation.....	42
7.2 Projektarbeit	43
7.3 Feste und Feiern.....	45
7.3.1 Geburtstag.....	46
7.3.2 Tagesablauf – und Struktur	47
7.4 Mittagessen und Ruhezeit	49
7.5 Das letzte Krippenjahr	51
7.6 Gestaltung von Übergängen.....	52
7.6.1 Die Eingewöhnung.....	53
7.6.2 Der Übertritt in den Kindergarten	55
8 Beobachtung und Dokumentation	55
8.1 Formen der Beobachtung.....	55
8.2 Dokumentation und Auswertung.....	56
9 Kinderschutz	56
9.1 Sicherung des Kindeswohl	56
9.2 Verhaltenskodex der Mitarbeitenden.....	58
9.3 Feste und Feiern.....	59
9.4 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	60
10 Erziehungspartnerschaft mit Eltern	61
10.1 Ziele und Formen der Zusammenarbeit	61
10.2 Elternabende.....	62
10.3 Entwicklungsgespräche.....	62

10.4 Jährliche Elternbefragungen	63
10.5 Unser Elternbeirat.....	64
10.6 KIKOM – Kita – App.....	65
10.7 Newsletter	65
11 Kooperationen unserer Kita	66
11.1 Andere Kindertageseinrichtungen in der Umgebung.....	66
11.2 Beratungsstellen	66
11.3 Behörden und Ausbildungsstätten	67
12 Zusammenarbeit	68
12.1 Zusammenarbeit mit dem Träger	68
12.2 Zusammenarbeit im Team	69
13 Maßnahmen zur Qualitätssicherung.....	70
14 Öffentlichkeitsarbeit.....	71
15 Datenschutz	72
16 Schlusswort.....	74
Literaturverzeichnis:.....	75

1 Vorwort

„Kinder werden mit allen sozialen und menschlichen Eigenschaften geboren. Um diese weiterzuentwickeln, brauchen sie nichts als die Gegenwart von Erwachsenen, die sich menschlich und sozial verhalten.“ (Jesper Juul)

In der Kinderkrippe Sonnenkäfer leben wir genau diese Werte. Viele kleine und große Menschen treffen aufeinander, erleben gemeinsame Interessen, Konflikte, Versöhnungen und Kompromisse. Wir lernen täglich von- und miteinander. Die Erwachsenen sehen sich als Begleiter und Wegbereiter, als Förderer kindlicher Interessen, als Bereitsteller und Tippgeber, als Ideengeber und Vorbild.

Im täglichen Miteinander lernen wir schon in allerfrühester Kindheit zu teilen und zu verzeihen, miteinander verbal und nonverbal zu kommunizieren, genauso wie aufeinander zuzugehen, seine eigenen Grenzen kennen zu lernen und die Grenzen der anderen Kinder und Erwachsenen zu akzeptieren. Es entstehen kleine Persönlichkeiten, die wissen, was sie wollen und dies auch zum Ausdruck bringen können.

Unser pädagogisches Konzept soll deutlich machen, welche Werte wir leben und wie wir die Kinder sehen.

2 Leitbild

„Wo Glaube wächst und Leben sich entfaltet“

Jedes Kind ist bei uns herzlich Willkommen

Wir wertschätzen alle Menschen und stellen das Kind, so wie es ist, in den Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns.

In herzlicher Atmosphäre schenken wir dem Kind Wärme und Geborgenheit; wir stehen ihm schützend zur Seite und gehen gemeinsam Schritt für Schritt.

Wir geben Raum und Zeit zur Entwicklung

Wir nehmen das Kind an die Hand und begleiten es auf einem Teil seines Lebensweges.

Wir geben dem Kind Zeit und Raum sich in seinem eigenen Tempo und nach seinen eigenen Bedürfnissen, zu entwickeln.

Wir bieten dem Kind Platz und Raum zum Entdecken seiner selbst. Wir setzen unsere Fachkompetenz ein, um dem Kind seine Stärken bewusst zu machen, seine Fähigkeiten zum Miteinander zu fördern und regen die Kinder an, auch voneinander zu lernen.

Wir handeln inklusiv und bieten den Kindern Schutz

Wir sehen jeden Menschen als Geschöpf Gottes. Deshalb übernehmen wir Verantwortung für den Schutz von Kindern vor grenzüberschreitendem Verhalten und Übergriffen, vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt. Dies gilt sowohl innerhalb unserer Kindertageseinrichtung, zwischen Erwachsenen und Kindern, zwischen Kindern untereinander, als auch im persönlichen Umfeld.

Wir bewahren die Natur

In unseren Kindertageseinrichtungen setzen wir uns nachhaltig für die Bewahrung der Natur ein. Das prägt den Alltag, das Miteinander von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden.

Wir sind überzeugt, dass selbstgemachte Naturerfahrungen die Basis für einen respektvollen Umgang mit der von uns umgebenden Umwelt sowie deren Pflanzen und Tieren legen.

Wir sind Teil einer starken Gemeinschaft

Evangelische Kindertageseinrichtungen in Puchheim sind ein wichtiger Bestandteil der Kirchengemeinde. Sie erfüllen damit einen staatlichen Auftrag, um Kindern in unserer

Stadt unabhängig von Herkunft oder Konfession, einen guten Start zum Hineinwachsen in unsere Gesellschaft zu ermöglichen. In unseren Einrichtungen können Kinder und Eltern Kirche als lebendige Gemeinschaft erleben.

Unser Leitgedanke ist es, den Kindern vielfältige Erfahrungs- und Entwicklungsräume zu eröffnen. Neben dem Erwerb grundlegender Basiskompetenzen schaffen wir Möglichkeiten, in denen die Kinder ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten entdecken, erproben und zunehmend festigen können.

Die pädagogische Arbeit unserer Kinderkrippe orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und verbindet dessen Bildungsbereiche mit den besonderen Bedürfnissen von Kindern unter drei Jahren. Dabei stehen Geborgenheit, verlässliche Beziehungen, individuelle Entwicklung und positive gemeinsame Erfahrungen im Mittelpunkt. Jedes Kind soll sich in seiner Persönlichkeit wahrgenommen und angenommen fühlen und die Möglichkeit erhalten, seine Umwelt in seinem eigenen Tempo zu entdecken.

Gleichzeitig unterstützt die Kinderkrippe Familien dabei, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren, und bietet ihnen eine verlässliche Betreuung und Begleitung.

Als Träger der Einrichtung steht die Evang.-Luth. Kirchengemeinde Puchheim für christliche Werte, die im täglichen Miteinander erfahrbar werden und Kindern Orientierung geben. Weltoffenheit, Toleranz und die Begegnung mit unterschiedlichen Lebensweisen, Kulturen und Glaubensrichtungen gehören für uns selbstverständlich dazu. Sie erweitern die Erfahrungswelt der Kinder und tragen zu einem respektvollen und wertschätzenden Miteinander bei.

3 Organisation

3.1 Zielgruppe und Lebensumfeld der Einrichtung

Die evang. Kinderkrippe Sonnenkäfer befindet sich als Teil der evang.-luth. Kirchengemeinde in Puchheim, einer Kleinstadt vor München mit rund 21.000 Einwohnern und gehört zum Landkreis Fürstenfeldbruck. Puchheim ist in eine ländliche Gegend eingebettet, umgeben von Feldern und Wäldern und sehr viel Natur, welche wir auch gerne mit den Kindern erkunden und nutzen. All unsere Kinder wohnen in Puchheim.

Die Elternschaft der Kinderkrippe Sonnenkäfer ist vielfältig und multikulturell.

In unserer eingruppigen Einrichtung werden 12 Mädchen und Jungen im Alter von 9 Monaten bis zum Eintritt in den Kindergarten betreut. Wenn von den Eltern gewünscht, können die Kinder automatisch in einen der trägerinternen Kindergärten wechseln.

3.2 Vorstellung der Einrichtung/ Historie

Im April 2020 öffnete unsere Kinderkrippe Sonnenkäfer ihre Türen. Sie ist eine von insgesamt vier Kindertageseinrichtungen in Trägerschaft der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Puchheim, die zum Dekanatsbezirk Fürstenfeldbruck gehört.

Zu unseren evangelischen Kindertageseinrichtungen gehören die Kinderkrippe Sonnenkäfer, der Kindergarten Regenbogen, der Kindergarten Arche Noah und der Naturkindergarten Löwenzahn. Die vier Einrichtungen unterscheiden sich in ihren pädagogischen Schwerpunkten und Konzepten und bieten Kindern und Familien damit vielfältige Bildungs- und Betreuungsmöglichkeiten. Gleichzeitig verbindet uns ein gemeinsames Verständnis von guter pädagogischer Arbeit, christlichen Werten und einem wertschätzenden Miteinander.

Die Kinderkrippe Sonnenkäfer bietet 12 Kindern unter drei Jahren einen überschaubaren und familiären Rahmen. Im Mittelpunkt steht für uns eine liebevolle und verlässliche Begleitung der Kinder in ihren ersten Lebensjahren. Spiel, Kreativität, Bewegung und das Entdecken der Umwelt gehören ebenso zu unserem Alltag wie vielfältige Erfahrungen in und mit der Natur.

Als Teil der vier evangelischen Kitas profitieren die Sonnenkäfer von der engen Zusammenarbeit innerhalb des Trägers. Die Einrichtungen stehen miteinander im Austausch, entwickeln pädagogische Themen gemeinsam weiter und gestalten einrichtungsübergreifende Aktivitäten und Begegnungen. So verbinden wir die Individualität jeder einzelnen Kita mit den Möglichkeiten einer starken Gemeinschaft.

Unsere Kinderkrippe befindet sich in der Lochhauser Straße 29 in Puchheim, direkt links neben dem NKD. Durch ihre zentrale Lage ist sie für Familien gut erreichbar. Kurzzeitparkplätze stehen unmittelbar vor der Einrichtung zur Verfügung.

3.3 Gesetzliche Grundlagen

Der Träger unserer Einrichtung ist die Evang. Kirchengemeinde Puchheim. Der Träger hat die Betriebsträgerschaft von der Gemeinde Puchheim übernommen, die wiederum den Bau unterhält. Die gesetzlichen Grundlagen befinden sich im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und Änderungsgesetz (BayKIBIG u. ÄnG) vom 08. Juli 2005.

In § 1 Art.2

Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Dies sind Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder. Kinderkrippen sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder unter drei Jahre richtet, Kindergärten sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung richtet.

Art.4 Allgemeine Grundsätze

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. Die Kindertageseinrichtungen und Tagespflege ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.

3.4 Rechtsträger

Unser Träger – die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Puchheim

Die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Puchheim blickt auf eine lange Tradition als Träger von Kindertageseinrichtungen zurück. Seit mehr als 40 Jahren begleitet sie Kinder und Familien in Puchheim und übernimmt damit Verantwortung für frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung.

Heute befinden sich vier Kindertageseinrichtungen in evangelischer Trägerschaft: der Kindergarten Arche Noah, der Kindergarten Regenbogen, der Naturkindergarten Löwenzahn und die Kinderkrippe Sonnenkäfer. Die Einrichtungen verteilen sich auf beide Seiten Puchheims und sind damit fest im Stadtgebiet und im Leben der Kirchengemeinde verankert.

Jede unserer vier Einrichtungen besitzt ein eigenes pädagogisches Profil und setzt unterschiedliche Schwerpunkte. Gleichzeitig verbindet uns eine gemeinsame Haltung: Kinder werden in ihrer Individualität wahrgenommen, wertgeschätzt und in ihrer Entwicklung verlässlich begleitet. Sie sollen bei uns Geborgenheit, Gemeinschaft und Zugehörigkeit erfahren und zugleich vielfältige Möglichkeiten erhalten, ihre Umwelt selbstständig zu entdecken und ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Als evangelischer Träger ist es der Kirchengemeinde ein besonderes Anliegen, christliche Werte im pädagogischen Alltag erlebbar zu machen. Nächstenliebe, Vertrauen, Toleranz, Verantwortung, Achtung vor der Schöpfung und ein respektvoller Umgang miteinander bilden wichtige Grundlagen unserer Arbeit. Dabei begegnen wir Familien unterschiedlicher Herkunft, Kultur, Lebensform und Religion offen und wertschätzend. Kinder sollen erfahren, dass jeder Mensch einzigartig und wertvoll ist und seinen Platz in unserer Gemeinschaft hat.

Der Kindergarten Arche Noah ist die älteste unserer Einrichtungen und befindet sich unmittelbar am evangelischen Gemeindezentrum auf der Puchheimer Südseite. Er bietet 75 Kindern einen Betreuungsplatz. Seit 1994 gehört auch der Kindergarten Regenbogen zur evangelischen Kindertagesbetreuung in Puchheim. Mit dem Naturkindergarten Löwenzahn wurde das Angebot 2019 um eine naturnahe und waldpädagogisch ausgerichtete Einrichtung erweitert. Im April 2020 folgte mit der Kinderkrippe Sonnenkäfer ein Betreuungsangebot speziell für Kinder unter drei Jahren. Heute stehen die vier

Einrichtungen für unterschiedliche pädagogische Schwerpunkte und zugleich für ein gemeinsames evangelisches Bildungsverständnis.

Die Zusammenarbeit zwischen Träger, Gesamtleitung, Einrichtungsleitungen und pädagogischen Teams schafft die notwendigen Rahmenbedingungen für eine qualitativ hochwertige und zukunftsorientierte Arbeit. Pädagogische Entwicklungen werden gemeinsam aufgegriffen, reflektiert und weitergeführt. Gleichzeitig bleibt ausreichend Raum für das individuelle Profil und die besonderen Bedürfnisse jeder einzelnen Einrichtung.

Die enge Verbindung zur Kirchengemeinde macht unseren evangelischen Auftrag auch für die Kinder erlebbar. Gemeinsame Andachten, Gottesdienste, Feste und Begegnungen schaffen Berührungspunkte zwischen Kita und Gemeinde. Auf diese Weise verstehen wir unsere Kindertageseinrichtungen nicht als eigenständige Inseln, sondern als lebendigen Teil der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Puchheim.

So verbindet unser Träger eine langjährige Tradition mit dem Anspruch, Kindertagesbetreuung kontinuierlich weiterzuentwickeln und Kindern und Familien auch in Zukunft verlässliche, vielfältige und wertschätzende Bildungs- und Lebensräume anzubieten.

3.5 Mitarbeitende der Kita

Die Kinder werden von einem qualifizierten und erfahrenen pädagogischen Team betreut, begleitet und in ihrer individuellen Entwicklung gefördert.

Geleitet wird die Kinderkrippe von einer pädagogischen Fachkraft mit einer Zusatzausbildung im Leitungsmanagement. Unterstützt wird sie von der stellvertretenden Leitung, die über langjährige Erfahrung in der pädagogischen Arbeit mit Krippenkindern verfügt. Komplettiert wird das Team durch eine Kinderpflegerin und eine Assistenzkraft.

Im Laufe des Kita-Jahres begleiten uns immer wieder Praktikant*innen. Dazu gehören sowohl junge Menschen, die im Rahmen eines Orientierungspraktikums erste Einblicke in das Berufsfeld der Kindertagesbetreuung gewinnen möchten, als auch Praktikant*innen, die sich bereits in einer pädagogischen Ausbildung befinden. Wir möchten ihnen die Möglichkeit geben, den Arbeitsalltag in einer Kinderkrippe kennenzulernen, praktische Erfahrungen zu sammeln und sich intensiv mit der pädagogischen Arbeit mit Kindern unter drei Jahren auseinanderzusetzen.

Als Team verstehen wir uns als Gemeinschaft, in der unterschiedliche Erfahrungen, Kompetenzen und Perspektiven zusammenkommen. Ein regelmäßiger fachlicher Austausch, gegenseitige Unterstützung und die gemeinsame Reflexion unserer

pädagogischen Arbeit bilden eine wichtige Grundlage für die Qualität unserer Arbeit mit den Kindern und ihren Familien.

3.6 Regelungen

3.6.1 Anmelde – und Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung für einen Betreuungsplatz in unserer Kinderkrippe erfolgt über das zentrale Anmeldeportal ****LITTLE BIRD**** der Stadt Puchheim.

****So funktioniert die Anmeldung: ****

- **Registrierung über LITTLE BIRD**

Eine Anmeldung über das LITTLE-BIRD-Portal ist unbedingt erforderlich. Nur wenn das Kind dort registriert und eine Betreuungsanfrage gestellt wurde, kann es bei der Platzvergabe berücksichtigt werden.

- **Persönliches Kennenlernen**

Uns ist wichtig, dass Eltern unsere Einrichtung kennenlernen können. Hierfür kann direkt mit der Einrichtungsleitung ein persönlicher Besichtigungstermin vereinbart werden. Eine weitere Möglichkeit bietet unser jährlich stattfindender ****Tag der offenen Tür****.

- **Anmeldeschluss zum neuen Kita-Jahr**

Für einen Betreuungsbeginn zum 1. September sollten die Anmeldungen bis spätestens ****15. März**** über LITTLE BIRD vorliegen.

- **Platzvergabe**

Die reguläre Platzvergabe für das kommende Kita-Jahr findet im Frühjahr statt. Die Eltern erhalten über LITTLE BIRD eine entsprechende Reservierungs- bzw. Platzzusage.

- **Aufnahme während des Kita-Jahres**

Werden im laufenden Kita-Jahr Betreuungsplätze frei, können diese auch unterjährig wiederbesetzt werden. Dabei werden die im LITTLE-BIRD-Portal vorliegenden Anfragen und die Warteliste berücksichtigt.

Über das ****LITTLE-BIRD-Elternportal der Stadt Puchheim**** können Eltern nach Betreuungsangeboten suchen, sich über die verschiedenen Einrichtungen informieren und eine Betreuungsanfrage stellen.

****Zum Anmeldeportal: ****



<https://portal.little-bird.de/Suche/Puchheim>

3.6.2 Öffnungszeiten – Bring und Abholzeiten der Kita

Unsere Kinderkrippe ist montags bis freitags von **7.30 Uhr bis 16.00 Uhr** geöffnet.

Damit die Kinder gut und in Ruhe in den Krippentag starten können, bieten wir zwei Bringzeiten an. Die erste Buchungszeit beginnt um **7.30 Uhr**, die zweite um **8.00 Uhr**. So können Familien je nach individuellem Bedarf eine passende Betreuungszeit wählen.

Die **pädagogische Kernzeit beginnt um 8.30 Uhr**. Zu diesem Zeitpunkt sollten alle Kinder in der Einrichtung angekommen sein, da anschließend die gemeinsamen pädagogischen Angebote und der strukturierte Tagesablauf beginnen. Eine verlässliche Anwesenheit während der Kernzeit ist wichtig, damit die Kinder an den gemeinsamen Aktivitäten teilnehmen und sich als Teil der Gruppe erleben können.

Die Abholzeiten sind fest geregelt und liegen entweder um **15.00 Uhr** oder um **16.00 Uhr**. Dadurch schaffen wir für die Kinder einen überschaubaren und verlässlichen Tagesrhythmus mit möglichst wenig Unterbrechungen im pädagogischen Alltag.

Die gebuchten Betreuungszeiten werden entsprechend dem individuellen Bedarf der Familien vereinbart. Gleichzeitig achten wir darauf, dass die Kinder ausreichend Zeit haben, in Ruhe anzukommen, am Gruppengeschehen teilzunehmen und ihren Krippentag ja in einem verlässlichen Rahmen zu erleben.

Zeitraum / Uhrzeit	Organisation
--------------------	--------------

7.30 Uhr	Erste Bring- und Buchungszeit
----------	-------------------------------

8.00 Uhr	Zweite Bring- und Buchungszeit
----------	--------------------------------

8.30 Uhr	Beginn der pädagogischen Kernzeit – alle Kinder sind in der Einrichtung angekommen
----------	--

8.30–15.00 Uhr	Gemeinsamer Krippenalltag mit Mahlzeiten, pädagogischen Angeboten, Freispiel, Bewegung, Ruhe- und Schlafenszeiten
----------------	---

15.00 Uhr	Erste Abholzeit
-----------	-----------------

16.00 Uhr	Zweite Abholzeit und Ende der Öffnungszeiten
-----------	--

3.6.3 Kita – Schließtage

Bei der Planung unserer Schließzeiten achten wir darauf, die Bedürfnisse der Familien ebenso wie die organisatorischen und pädagogischen Anforderungen der Einrichtung zu berücksichtigen. Die Kinderkrippe ist an ****maximal 30 Tagen im Kalenderjahr**** geschlossen.

Damit Familien frühzeitig und verlässlich planen können, werden die Schließtage – wie in allen vier evangelischen Kindertageseinrichtungen – rechtzeitig bekannt gegeben. Zu Beginn des Kita-Jahres erhalten die Eltern eine Übersicht über die geplanten Schließzeiten für das gesamte Kalenderjahr.

****Grundsätzlich ist die Kinderkrippe zu folgenden Zeiten geschlossen: ****

- ****zwei Wochen während der Weihnachtsferien****
- ****drei Wochen im August während der Sommerferien****
- ****zwei pädagogische Klausur- bzw. Fortbildungstage pro Jahr****
- ****ein Brückentag pro Jahr****

Die pädagogischen Klausur- und Fortbildungstage dienen der gemeinsamen Weiterentwicklung unseres Teams und unserer pädagogischen Arbeit. Sie bieten Raum für Fortbildung, Reflexion, konzeptionelle Arbeit und die Planung gemeinsamer pädagogischer Schwerpunkte.

Darüber hinaus können sich in einzelnen Jahren geringfügige Veränderungen oder zusätzliche Schließtage ergeben. Über diese werden die Eltern frühzeitig informiert, sodass eine möglichst verlässliche Planung für die Familien gewährleistet ist.

3.6.4 Essens und Getränkeangebot für die Kinder

Ernährung und Verpflegung – 100 % Bio

Eine ausgewogene, abwechslungsreiche und kindgerechte Ernährung ist für uns ein wichtiger Bestandteil des Krippenalltags. Gerade in den ersten Lebensjahren werden Essgewohnheiten und Geschmacksvorlieben entscheidend mitgeprägt. Deshalb möchten wir den Kindern von Anfang an Freude am Essen vermitteln, ihnen unterschiedliche Lebensmittel näherbringen und sie dabei unterstützen, ein gesundes und selbstbestimmtes Essverhalten zu entwickeln.

In unserer Kinderkrippe setzen wir bei der gesamten Verpflegung konsequent auf ****Bio-Qualität****. Dies gilt für alle Mahlzeiten und Lebensmittel, die wir den Kindern während des Krippentages anbieten – vom Frühstück über Zwischenmahlzeiten und Obst und Gemüse bis hin zum Mittagessen und den Getränken. Wo es möglich ist, achten wir zusätzlich auf ****regionale, saisonale und fair gehandelte Produkte****.

Das Frühstück

Für unser Frühstück gibt es einen eigens für die Kinder entwickelten Frühstücksplan. Dieser wird regelmäßig überprüft und an das Alter, die Bedürfnisse und die Geschmackserfahrungen der Kinder angepasst. Gleichzeitig orientieren wir uns am Saisonkalender und bieten unterschiedliche Obst- und Gemüsesorten entsprechend der Jahreszeit an.

Durch das abwechslungsreiche Angebot können die Kinder vertraute Lebensmittel genießen und gleichzeitig immer wieder neue Geschmacksrichtungen, Konsistenzen und Lebensmittel kennenlernen. Dabei entscheiden die Kinder selbst, was und wie viel sie probieren und essen möchten.

Unser pädagogisches Personal wurde im Bereich Ernährung durch die ****Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE)**** geschult. Die vermittelten Grundlagen unterstützen uns dabei, die Mahlzeiten ausgewogen, altersgerecht und an den Ernährungsbedürfnissen von Kindern unter drei Jahren orientiert zusammenzustellen.

Das Mittagessen

Auch unser Mittagessen entspricht unserem Anspruch einer konsequenten Bio-Verpflegung. Es wird täglich frisch geliefert und bietet den Kindern eine abwechslungsreiche und kindgerechte Auswahl.

Die Einhaltung aller notwendigen Hygienestandards, der Kühlkette sowie die Kontrolle der Temperaturen sind für uns selbstverständlich. Gleichzeitig legen wir Wert darauf, die Speisen ansprechend und kindgerecht anzurichten.

Soweit es Alter und Entwicklungsstand zulassen, dürfen sich die Kinder ihr Essen selbst nehmen und entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten sie dabei aufmerksam und unterstützen sie, die eigenen Bedürfnisse sowie Hunger- und Sättigungsgefühle zunehmend wahrzunehmen.

Die Herkunft unserer Lebensmittel

Unsere Lebensmittel beziehen wir in ****Bio-Qualität****, unter anderem über den Öko ring und REWE-Bio. Zusätzlich achten wir auf kurze Wege und arbeiten, wo es möglich ist, mit regionalen Anbietern zusammen.

Zweimal in der Woche erhalten wir abwechselnd frisches Bio-Brot und Bio-Semmeln von der ****Firma Chiriac aus Puchheim****. Auch unsere Getränke beziehen wir über diesen regionalen Partner.

Das Essen als Teil unserer pädagogischen Arbeit

Für uns bedeutet Essen weit mehr als die reine Versorgung der Kinder. Gemeinsame Mahlzeiten sind wichtige ****Bildungs-, Beziehungs- und Gemeinschaftssituationen****. Die

Kinder erleben Selbstständigkeit und Mitbestimmung, entdecken neue Geschmäcker und erfahren einen wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln.

Mit unserer konsequenten Bio-Verpflegung möchten wir zugleich einen Beitrag zu Nachhaltigkeit, Umweltbewusstsein und einem verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen leisten. So erleben die Kinder bereits von klein auf, dass eine bewusste Ernährung und die Wertschätzung unserer Umwelt selbstverständlich zu unserem Alltag gehören.

****Gesund, biologisch, abwechslungsreich und mit Freude gemeinsam essen – das ist unser Anspruch an die Verpflegung in der Kinderkrippe Sonnenkäfer.**

3.6.5 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Die Mitarbeitenden werden jährlich über den Infektionsschutz nach

§ 33 – 36 Infektionsschutzgesetz belehrt. Dies wird durch ein Belehrungsschreiben dokumentiert und in den Akten vermerkt. Gleichzeitig bekommen alle Kräfte eine Hygiene- und Lebensmittelschulung. Sie zeigt den sachgerechten Umgang und Verarbeitung von Lebensmitteln auf. Alle Mitarbeitenden werden zu Ersthelfer in Notsituationen ausgebildet. Der Lehrgang dauert acht Unterrichtsstunden. Im Zweijahresrhythmus muss dieser Lehrgang aufgefrischt werden.

3.6.6 Raum – und Gartengestaltung

Unsere kleine Einrichtung überzeugt durch die familiäre und gemütliche Atmosphäre. All unsere Räume sind Funktionsräume, die individuell umgestaltet und umgeräumt werden können. Die Funktion der Räume ist nicht festgelegt, sodass wir den Bedürfnissen und Situationen der Gruppe und der Kinder gerecht werden können. Das heißt, soweit es die personelle Situation zu lässt, stehen die Türen offen und die Kinder können ihren Spielort selbst wählen. Somit ist es uns auch möglich, die Kinder in Kleingruppen zu betreuen und die Räume dazu individuell zu nutzen. Spielmaterialien und Kleinmöbel können überall hin transportiert werden und ermöglichen uns ein äußerst flexibles Umfeld.



Garderobe/ Flur: Der offene und helle Eingangsbereich bietet Platz für kleine Fahrzeuge und vor allem Kinderwagen. Die Garderobe dient in erster Linie zum Ankommen und Umziehen. Sie enthält außerdem eine kleine Portfolioecke mit Regal und Tisch, die die Kinder zum Betrachten ihrer Ordner einladen soll. Im Flur wird auch geturnt und geklettert. Manchmal wird in der Garderobe gemalt, gematscht, ein Sandtisch aufgebaut oder es entsteht eine kleine Bau- oder Bücherecke. Die Kinder können den Garderobenbereich wie jedes andere Zimmer nutzen und ihre Spielmaterialien auch mitnehmen. Hier finden auch kreative und künstlerische Angebote statt, man trifft sich in Kleingruppen, um z.B. etwas herzustellen.



Bad: Vom Flur aus geht's ins Bad. Es dient der Körperpflege, hier findet der Toilettengang und das Wickeln statt. Jedes Kind hat seine eigene Wickelbox mit den persönlichen Windeln und dem Equipment. Das Bad ist außerdem Spielraum. In der Duschecke werden

kleine Kinderbadewannen aufgestellt, um dort im bunten Wasser zu pritscheln oder sich auch hineinzusetzen. Die Dusche dient auch der Hygiene, sollte mal eine Windel übergelaufen sein, oder zu intensiv im Matsch gespielt worden sein. Die kleinen Waschbecken sind genau in der richtigen Kinderhöhe, somit können sie sich selbständig die Hände waschen. Außerdem wird auch hier geplantscht, geschüttet und mit dem Wasser gespielt.

Unser Bad ist ein Ort zum Verweilen und Entdecken.



Gruppenraum: Der Gruppenraum ist unser Hauptaufenthaltsraum. Er enthält eine Puppenküche mit allen wichtigen Utensilien. Sie befindet sich auf einer Empore, die über zwei Stufen zu erreichen ist. Diese Stufen dienen gleichzeitig als motorische Übung des Treppensteigens. In der Kuschel- oder Ruheecke haben die Kinder die Möglichkeit sich auszuruhen, sich ein Buch anzuschauen, Musik zu hören oder mit den Kuscheltieren zu spielen. Außerdem halten sie sich nach dem Schlafen hier auf, um gemütlich aufzuwachen. Die Bauecke, bzw. der Bauteppich wird für das Lego und die Bausteine genauso genutzt, wie für die Kinderwerkbank, Puzzle o.Ä. Der Fantasie sind da keine Grenzen gesetzt. Unser Kreisteppich liegt mittig im Raum. Wenn wir uns zum Singen treffen, beim Morgenkreis oder auch mittags findet das hier statt.

Als Begrenzung ist er für die Kinder sehr wichtig. Aber er ist auch Bettchen für z.B. die Puppen oder Unterlage für große Puzzle.

Unser großer Tisch im Gruppenraum ist nicht nur Esstisch, sondern auch Treffpunkt zum Malen, Kochen, Zubereiten, Basteln, für Tischspiele oder auch zum Bauen einer Höhle vielseitig einsetzbar.



In unserem Gruppenraum können sich die Kinder nach ihren Bedürfnissen entfalten, Spielideen entwickeln. Es findet das gemeinsame Ankommen im Morgenkreis statt, vielfältige Angebote und ein großer Teil unseres Freispiels. Der Raum ist individuell gestaltbar mit Kleinmöbeln, die variiert werden können.

Schlafrum: Der Schlafrum grenzt direkt an den Gruppenraum und auf der anderen Seite an die Garderobe.



Wohlfühloase in dem die Kinder zur Ruhe kommen können. In ihm wird der Mittagsschlaf und die Ruhezeit abgehalten. Hierzu werden die kleinen Kinderbettchen aufgebaut. Jedes Kind hat sein eigenes Bett und seine eigene Bettwäsche, die sich über die gesamte Krippenzeit nicht verändern, um einen Bezug und eine Routine für das Kind herzustellen. Tagsüber werden die

Betten gestapelt, sodass sich der Raum in ein Turn- bzw. Musikzimmer verwandelt. Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. So kann hier eine Bewegungsbaustelle aufgebaut werden, Balancierstangen gelegt werden, Bällebad und Zielwurfspiele aufgebaut werden. Wenn alle Türen geöffnet sind, können die Kinder im Kreis durch die Einrichtung rennen und sich bei angeleiteten Laufspielen austoben.

Küche: Unsere Küche ist vielfältig nutzbar. Sie wird als Büro genutzt und als Aufenthaltsraum für das Personal. Außerdem ist sie Elternsprechzimmer und natürlich Küche. Hier wird das gelieferte Essen für die Kinder zubereitet. Die Kinder nutzen die Küche

zum Kochen und Backen in Form eines pädagogischen Angebots, helfen bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, wie Spülen, Schränke einräumen etc.

Garten: Klein, aber fein ist die Devise. Unser Garten bietet alles, was das Kinderherz begehrt. Einen großen Sandkasten mit Klettersteinen, ein Spiel- und Kletterhäuschen, eine Matschküche und gemütliche Sitzgelegenheiten. Im Schuppen gibt es eine Auswahl an verschiedenen Fahrzeugen. Durch die neu angelegte

„Bobbycarwendestrecke“ können die Kinder auch im Kreis fahren. Durch einen Außenwasserhahn besteht der Zugang zum Wasser und es kann damit gespielt, geschüttet und Wasser transportiert werden. Damit können wir im Sommer auch gut das Planschbecken befüllen. Es sind verschiedene Beerensträucher angelegt, die von den Kindern gepflegt werden. Außerdem gibt es ein Gemüsehochbeet, in dem gemeinsam gesät und geerntet wird. Als Ausweichmöglichkeit haben wir noch die große Wiese des Nachbarhauses mit kleinem Spielplatz und die zahlreichen Ausflüge in die Umgebung.



Für die gesamte Einrichtung gilt, unsere Ausstattung und Spielmaterialien sind hochwertig und auf die Kinder abgestimmt. Sie bieten eine Vielzahl an Möglichkeiten, um die Entwicklung und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes anzuregen und zu fördern

4 Pädagogische Grundhaltung

Was brauchen Kinder? Aus unserer Sicht brauchen sie Raum, Platz und Gelegenheit sich zu entfalten, sich zu entwickeln und ihren kindlichen Bedürfnissen nachzukommen. Kinder sind mit einer natürlichen Neugier ausgestattet. Diese gilt es unentwegt zu befriedigen. Das ist die Aufgabe des pädagogischen Personals. Wie eingangs beschrieben sehen wir uns als Begleiter und Unterstützer der kindlichen Entwicklung. So können sie ausreichend explorieren, ihre Interessen und Neigungen entdecken und entwickeln sowie sich ausprobieren. Wir bieten den Kindern eine bestmögliche Lernumgebung, die sich ständig weiterentwickelt. Wir wollen Kinder und deren Familien begleiten und auffangen, beraten und unterstützen.

4.1 Unser Bild vom Kind

„Das Kleinkind weiß, was das Beste für es ist. Lasst uns selbstverständlich darüber wachen, dass es keinen Schaden erleidet. Aber statt es unsere Wege zu lehren, lasst uns ihm Freiheit geben, sein eigenes kleines Leben nach seiner eigenen Weise zu leben. Dann werden wir, wenn wir gut beobachten, vielleicht etwas über die Wege der Kindheit lernen“ (Maria Montessori)



Was sehen wir, wenn wir ein Kind sehen? Sehen wir ein kleines unfertiges Wesen, dass noch geformt werden muss? Oder einen kompetenten kleinen Menschen, ein mündiges, eigenständiges Individuum?

Unsere Antwort bei den Sonnenkäfern ist klar – egal wie alt, für uns haben Kinder ein hohes Maß an selbständiges Denken und Handeln. Die Entwicklung ihrer Persönlichkeit steht dabei im Fokus. Wir, als Team rund um die Kinder, begleiten sie bei dieser Entwicklung. Indem wir ihnen Zutrauen schenken, stärken und fördern wir Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein.

Diese kleinen Persönlichkeiten wissen genau, was sie wollen und können das nach ihren Möglichkeiten auch zum Ausdruck bringen. Im Sinne der Partizipation binden wir die Kinder frühzeitig in Entscheidungsprozesse mit ein, z.B. gestalten sie aktiv den Tagesablauf mit, entscheiden, welches Gemüse in unser Beet soll oder welche Lieder wir singen und ob wir raus gehen oder nicht.

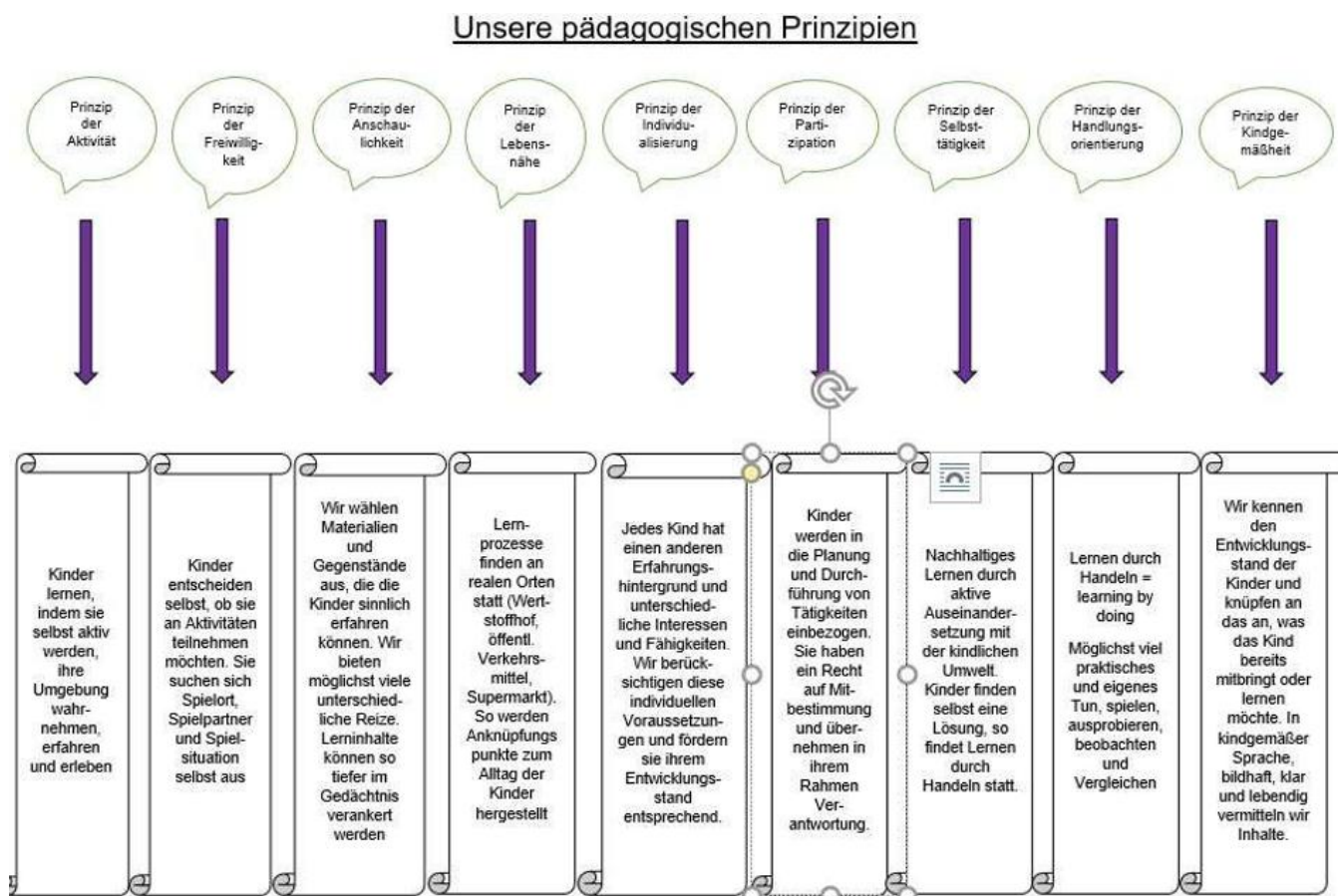
Die Kinder werden ermutigt, Herausforderungen anzunehmen, sie sollen sich selbst und ihre Umwelt mit all ihren Sinnen und „Antennen“

„begreifen“. Die kindliche Entwicklung ist nicht kategorisierbar, so hat jeder sein ganz eigenes Tempo, jeder ist unterschiedlich und nimmt auch so seine Umwelt wahr. Wir beziehen diese Individualität mit ein, ebenso wie die vielfältigen Lebenswelten der Kinder. So regen wir Bildung und Bildungsthemen an und es entstehen kompetente und sich selbst bewusste kleine Charaktere.

Im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder steht dazu:

„Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. Die Entwicklung des Kindes erweist sich als ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen.“ (6. Auflage, 2013, S. 11)

4.2 Pädagogische Prinzipien



4.3 Inklusion

Am 26. März 2009 trat die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland in Kraft. Nun ist sie geltendes deutsches Recht und muss umgesetzt werden. Dabei muss Deutschland das Leitbild der Konvention achten: die Inklusion, also die vollumfängliche Einbeziehung behinderter Menschen in die Gesellschaft von Anfang an.

Integration und Inklusion

Integration und Inklusion sind zwei Worte, die nicht dasselbe bedeuten, obwohl es in beiden Fällen um die Teilhabe von Menschen mit besonderen Bedürfnissen geht. Nach dem modernen Verständnis ist Integration das Einbeziehen von Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung von vielem ausgeschlossen sind, die Forderung nach Inklusion will eine Gesellschaft, in der niemand integriert werden muss, weil niemand ausgeschlossen wurde.

Inklusive Pädagogik ist ein pädagogischer Ansatz, dessen wesentliches Prinzip die Wertschätzung der Diversität (Vielfalt) in der Bildung und Erziehung ist. Für uns ist Heterogenität als normale, reguläre Gegebenheit anzusehen. Heterogenität zeigt sich in verschiedenen Dimensionen:

- Alter
- Generationen
- Schicht – Milieu
- Gender/Geschlecht
- Kultur/Ethnie
- Religion
- Beeinträchtigung
- Region

Daher ist für uns selbstverständlich, dass wir den Funken jeden Kindes erkennen, den Kindern Freiheiten der Entscheidung zugestehen und ihnen das Vertrauen schenken. Wir begegnen ihnen auf Augenhöhe, nehmen ihre Gefühle wahr, geben pädagogische Hilfe, erziehen vorurteilsbewusst, bilden und erziehen nicht „schubladendenkend“ oder wertend, z.B. „Der haut immer!“

4.4 UN – Kinderrechtskonvention

- Rolle und Selbstverständnis der pädagogischen Fachkräfte – „Wir sind für euch da“

Unsere pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als verlässliche Begleiter*innen der Kinder. Gerade in den ersten Lebensjahren brauchen Kinder Menschen, die ihnen

Sicherheit und Geborgenheit geben, ihre Signale wahrnehmen, ihre Bedürfnisse ernst nehmen und ihnen gleichzeitig zutrauen, die Welt zunehmend selbstständig zu entdecken.

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an den Bedürfnissen und Rechten jedes einzelnen Kindes. Grundlage hierfür sind insbesondere die in der UN-Kinderrechtskonvention verankerten Kinderrechte. Jedes Kind hat – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion, Entwicklungsstand oder individuellen Voraussetzungen – die gleichen Rechte.

Für unseren Krippenalltag bedeutet dies insbesondere das ****Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung**, das **Recht auf Leben und bestmögliche Entwicklung**, das **Recht auf Wahrung des Kindeswohls**, das **Recht auf Beteiligung und freie Meinungsäußerung**, das **Recht auf Schutz der Privatsphäre und persönlichen Ehre**, das **Recht auf Schutz vor Gewalt, Misshandlung, Vernachlässigung und Ausbeutung**, das **Recht auf Gesundheit, Versorgung und angemessene Lebensbedingungen**, das **Recht auf Bildung und Förderung**, das **Recht auf Spiel, Freizeit und Erholung**, das **Recht auf Information** sowie das **Recht auf besondere Fürsorge und Unterstützung bei Behinderung****.

Auch sehr junge Kinder können ihre Rechte wahrnehmen. Sie tun dies nicht immer mit Worten, sondern durch Mimik, Gestik, Körperhaltung, Laute, Hinwendung oder Abwendung, Freude, Unwohlsein und ein deutliches „Nein“. Diese Ausdrucksformen nehmen wir ernst.

****Wir verstehen unsere Rolle deshalb als: ****

- **schützend: **

Der Schutz und das Wohl der Kinder haben für uns höchste Priorität. Grundlage unseres Handelns ist unser Kinderschutzkonzept. Wir beobachten aufmerksam, nehmen verbale und nonverbale Signale ernst, achten persönliche und körperliche Grenzen und handeln, wenn ein Kind Schutz oder Unterstützung benötigt. Das Recht des Kindes auf eine gewaltfreie Erziehung und den Schutz seiner körperlichen und seelischen Unversehrtheit ist für uns nicht verhandelbar.

- **beobachtend und wahrnehmend: **

Eine aufmerksame und wertfreie Beobachtung gehört zu den wesentlichen Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit. Sie hilft uns, jedes Kind mit seinen Interessen, Bedürfnissen, Stärken und individuellen Entwicklungsschritten kennenzulernen. Unsere Beobachtungen bilden die Grundlage für die Gestaltung unserer pädagogischen Angebote und für einen fundierten Austausch mit den Eltern.

- **fördernd und bildungsbegleitend: **

Bildung und Entwicklung finden nicht nur in geplanten Angeboten statt, sondern während des gesamten Krippentages. Beim Anziehen, Essen, Wickeln, Spielen, Aufräumen, Bewegen

oder gemeinsamen Entdecken entstehen wertvolle Lerngelegenheiten. Wir greifen diese Situationen auf, geben Impulse und unterstützen die Kinder darin, ihre Fähigkeiten zu entdecken und weiterzuentwickeln.

- ****beteiligtend: ****

Kinder haben ein Recht auf Beteiligung. Deshalb ermöglichen wir ihnen entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand, Entscheidungen mitzugestalten. Sie dürfen beispielsweise entscheiden, womit und mit wem sie spielen möchten, was und wie viel sie essen, ob sie etwas ausprobieren möchten oder wann sie Nähe beziehungsweise Abstand benötigen. Ein „Nein“ oder ein deutliches Abwenden wird von uns wahrgenommen und ernst genommen. Partizipation beginnt für uns bereits in der Krippe.

- ****beratend und familienorientiert: ****

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen und Expert*innen für ihr Kind. Deshalb verstehen wir die Zusammenarbeit mit ihnen als Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Ein vertrauensvoller, wertschätzender und offener Austausch bildet hierfür die Grundlage. Gemeinsam tragen wir Verantwortung dafür, die Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes bestmöglich zu unterstützen.

- ****lösungsorientiert: ****

Kinder brauchen nicht für jedes Problem eine fertige Lösung von Erwachsenen. Wir begleiten sie dabei, eigene Lösungswege zu entdecken. Besonders in Konfliktsituationen geben wir Sicherheit, helfen beim Wahrnehmen und Benennen von Gefühlen und unterstützen die Kinder dabei, zunehmend eigene Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Dabei gilt selbstverständlich: Wo Kinder sich oder andere gefährden oder Grenzen verletzt werden, greifen wir schützend ein.

- ****helfend und ermutigend: ****

Wir sind für die Kinder da, wenn sie Unterstützung benötigen. Dabei achten wir darauf, ihnen nicht vorschnell Aufgaben abzunehmen. Wir geben so viel Hilfe wie nötig und so viel Selbstständigkeit wie möglich. Gleichzeitig ermutigen wir die Kinder, einander wahrzunehmen, sich gegenseitig zu unterstützen und Gemeinschaft zu erleben.

- ****ko-konstruktiv: ****

Kinder gestalten ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse aktiv mit. Sie sind neugierig, kompetent und von Beginn an daran interessiert, ihre Umwelt zu verstehen. Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten diese Prozesse als Co-Konstrukteur*innen. Gemeinsam mit den Kindern entdecken, fragen, forschen und lernen wir. Dabei geben wir nicht alle Antworten vor, sondern schaffen Räume, in denen Kinder eigene Erfahrungen machen können.

- ****Vorbild: ****

Kinder lernen in hohem Maße durch Beobachtung und Nachahmung. Deshalb sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Ein respektvoller Umgang, Höflichkeit, gegenseitige Unterstützung, ein angemessener Umgang mit Konflikten sowie Worte wie „Bitte“, „Danke“ und „Entschuldigung“ werden nicht nur eingefordert, sondern von uns im Alltag vorgelebt.

- ****wegbereitend: ****

Mit dem Eintritt in die Kinderkrippe erleben viele Kinder erstmals einen Übergang von der Familie in eine außerfamiliäre Betreuung. Deshalb gestalten wir die Eingewöhnung besonders behutsam und individuell. Sicherheit, Vertrauen und eine tragfähige Beziehung bilden die Grundlage dafür, dass das Kind seine neue Umgebung entdecken kann. Auch den späteren Übergang von der Krippe in den Kindergarten bereiten und begleiten wir gemeinsam mit dem Kind und seiner Familie.

- ****alltagsorientiert: ****

Unser Krippenalltag orientiert sich an vertrauten und wiederkehrenden Abläufen. Essen vorbereiten, Tisch decken, aufräumen, Wäsche versorgen oder kleinere hauswirtschaftliche Tätigkeiten gehören selbstverständlich dazu. Die Kinder dürfen diese Tätigkeiten beobachten und sich entsprechend ihren Fähigkeiten beteiligen. Wiederkehrende Abläufe und Rituale geben Orientierung, schaffen Sicherheit und ermöglichen den Kindern, Selbstständigkeit und Verantwortung zu entwickeln.

- ****achtsam gegenüber Nähe, Distanz und Intimsphäre: ****

Besonders Pflege-, Wickel-, Schlaf- und Anziehsituationen erfordern einen respektvollen und sensiblen Umgang. Wir kündigen Handlungen an, beziehen die Kinder ein und achten auf ihre Signale und persönlichen Grenzen. Jedes Kind hat ein Recht auf Privatsphäre, körperliche Selbstbestimmung und einen respektvollen Umgang mit seinem Körper.

- ****reflektierend: ****

Professionelles pädagogisches Handeln bedeutet für uns auch, das eigene Verhalten immer wieder zu hinterfragen. Im Team reflektieren wir Situationen, tauschen unterschiedliche Wahrnehmungen aus und entwickeln unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich weiter. Fehler und Unsicherheiten dürfen angesprochen werden und werden als Möglichkeit genutzt, gemeinsam zu lernen.

- **Kinderrechte sind für uns gelebter Alltag**

Kinderrechte sind für uns kein zusätzliches pädagogisches Thema, sondern die Grundlage unseres täglichen Handelns. ****Schutz, Beteiligung und Förderung gehören untrennbar zusammen. **** Kinder sollen bei uns erfahren: ***Ich werde gesehen. Ich werde gehört. Meine Gefühle und Bedürfnisse sind wichtig. Mein Körper gehört mir. Ich darf Nein sagen. Ich darf**

mitentscheiden. Ich bekomme Hilfe, wenn ich sie brauche. Ich darf spielen, lernen, mich entwickeln und so sein, wie ich bin. *

Unser Ziel ist es, jedem Kind einen sicheren und verlässlichen Rahmen zu geben, in dem es sich geborgen fühlt, Beziehungen aufbauen, eigene Erfahrungen sammeln und seine Persönlichkeit entwickeln kann. Dabei begleiten wir die Kinder mit Respekt, Vertrauen, Aufmerksamkeit und der Überzeugung, dass jedes Kind von Anfang an Träger eigener Rechte ist.

4.6 Bedeutung des Spieles/ Freispiels

Im Jahre 1989 erkannte die UNICEF die Bedeutung des Spielens an. Die UN-Kinderrechtskonvention besagt in Artikel 31 folgendes:

„Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Ruhe und Freizeit an, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben. Die Vertragsstaaten achten und fördern das Recht des Kindes auf volle Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben und fördern die Bereitstellung geeigneter und gleicher Möglichkeiten für die

kulturelle und künstlerische Betätigung sowie für aktive Erholung und Freizeitbeschäftigung.“

Das Freispiel beschränkt sich nicht auf ein Spielzeug, auf eine Tätigkeit, auf eine bestimmte Zeit am Tag. Vielmehr begleitet es uns vom Ankommen der Kinder bis zum Abholen am Nachmittag. Jede Situation im Tag ist vom Spiel – vom Freispiel - der Kinder begleitet. Wir, als Pädagoge*innen verstehen uns als Begleiter und auch Ideengeber. Wir stellen ausreichend Material zur Verfügung, dass immer wieder variiert. Das bedeutet, das Spielmaterial wird zeitweilig ausgetauscht, um immer wieder neue Anreize und Spielsituationen zu schaffen. Dass Freispiel ist von den Kindern gelenkt und gibt ihnen die Möglichkeit, auch über die Erwachsenen zu „bestimmen“.



... können sich die Kinder frei entfalten. Ihren eigenen Interessen nachgehen. Was sie spielen, bleibt im Kopf, es findet nachhaltiges Lernen statt.



... entscheidet das Kind selbst darüber was es wo, mit wem und wie lang spielen möchte. Ihm obliegt die freie Entscheidung des Ortes, des Inhalts, des Partners, der Dauer, und der Spielintensität.



... braucht das Kind Ruhe und Zeit. Es sollte nicht gehetzt werden, um sich vollkommend darauf einlassen zu können. Nur so findet intensives Lernen statt.

... zeigt das Kind ein hohes Maß an Motivation und Konzentration. Es nimmt ohne Aufforderung von außen großen Anstrengungen auf sich.



... werden Verhaltensweisen geübt und vertieft. Gesehenes und Geschehenes kann verarbeitet werden. Das Kind kann Freude und Wohlbefinden erleben und sich vollkommen auf seine Tätigkeit einlassen.



... lernt das Kind mit all seinen Sinnen.



... sind Fehler erlaubt. Das Kind übt sich in seiner Frustrationstoleranz und lernt auch mit Misserfolgen umzugehen. Dazu gehört auch Streit mit Gleichaltrigen. Kräfte werden gemessen. Das Kind lernt seine eigene Kraft besser



... setzt sich das Kind aktiv mit seiner Umwelt auseinander. Es lernt zu verstehen, wie die Dinge funktionieren, seine eigene Erfahrungswelt erweitert sich somit.



... erlebt sich das Kind selbst als eigenständige Persönlichkeit, die eigene Entscheidungen treffen kann. Somit ist es ein zentraler Baustein der Persönlichkeitsentwicklung und eine wichtige Grundlage für ein positives



hat das Kind die Aufgabe, sich in andere Kinder zu versetzen und einzufühlen, Empathie ist gefordert. Auch die eigenen Gefühle müssen wahrgenommen werden. Es entsteht ein „Wir- Gefühl“, so entstehen Freundschaften und Beziehungen können aufgebaut und vertieft werden.



... werden folgende Entwicklungsbereiche und Kompetenzen angeregt, aktiviert und erweitert: sozial, emotional, kognitiv, motorisch und sprachlich.



... steht das Spielen im Vordergrund. Es gibt kein bestimmtes Ziel, Ergebnisse sind unwichtig.

... ist Wiederholung von hoher Bedeutung.



Jedes Kind hat ein Recht auf Spiel und Freispiel. Es ist für seine Entwicklung entscheidend!!

„Alles, was wir die Kinder lehren, können sie nicht mehr selbst entdecken und damit wirklich lernen!“

-Piaget-

4.7 Unser Umgang mit Konflikten

Ob vormittags in der Kinderkrippe oder nachmittags auf dem Spielplatz - wo Kinder zusammenkommen, prallen auch unterschiedliche Vorstellungen, Interessen oder Wünsche aufeinander. Anders ausgedrückt: Es kommt zu Konflikten.

Meistens ist es gar nicht so schlimm. Es sind „nur“ Strohfeuer. Anlässe gibt es mehr als genug. Die häufigsten Auseinandersetzungen drehen sich um „Mein und Dein“ „Das ist aber mein Hase!“ „Ich bin dran mit Bobbycar fahren!“ Mehrmals täglich beobachten Erzieher*innen unterschiedliche Streitereien um

z.B. begehrtes Spielzeug.

Weiterhin streiten Kinder gern in „Angriffsform“. Diese fallen zumeist körperlich oder verbal aus, oft auch symbolisch. Ein Beispiel aus dem Krippenalltag: „Die Marie hat mit Sand geworfen!“

„Der Ludwig haut mich...!“ Auch unbeabsichtigtes Anrempeln oder Kaputtmachen von Gebautem kann ein Streitauslöser werden.

Es fällt auf, dass die Konflikte zwischen den Kindern so schnell auch wieder aufhören, wie sie entstanden sind. Eine Studie des Deutschen Jugendinstitutes München (DJI) hat gezeigt, dass ein durchschnittlicher Streit bei Kindergarten,- oder Krippenkindern höchstens drei Minuten dauert.

Viele Erwachsene empfinden das Streiten der Kinder für sich als unangenehm. Sie wollen das „Problem“ für die Kinder lösen. Wir, als Einrichtung, sehen es als unsere

Aufgabe, das Streiten der Kinder zu begleiten und ihnen die Konfliktlösekompetenz mitzugeben – denn:

Konflikte sind völlig normal. Sie sind Bestandteil jeder sozialen Beziehung, sie sind ein wichtiges Lernfeld für die Kinder, auch bzw. gerade im jungen Alter. Konflikte spielen eine entscheidende Rolle, bei der

Entwicklung der sozialen Kompetenz. Freundschaften entstehen zumeist im Alter zwischen 2,5 – 3 Jahren. Also in der Krippenzeit. Kleinere Kinder spielen zumeist allein und versinken in ihre eigene Welt, während die Größeren aneinander suchen, ihre Grenzen austesten und ins Rollenspiel gehen. Das geschieht miteinander. Die DJI- Wissenschaftler fanden heraus, dass Streit und Freundschaft nah beieinanderliegen und sich nicht gegenseitig ausschließen. Eher im Gegenteil: Sozial aktive Kinder, sind häufig auch diejenigen, die häufiger in Streitigkeiten verwickelt sind, heißt es in der Studie.

Die Frage für uns Erwachsene sollte nicht sein „wie kann ich einen Konflikt vermeiden?“, sondern eher „wie kann ich das Kind unterstützen, seinen Konflikt konstruktiv zu lösen?“

Im Alltag in der Kinderkrippe Sonnenkäfer leben wir genau das. Wir beobachten die Kindergruppe, wir sehen, wo Potenzial für Konflikte ist, wir greifen nicht gleich ein, sondern geben den Kindern die Chance, ihren Streit selbst zu lösen. Wir haben den Blick auf das einzelne Individuum, seine Stärken und auch sein Alter. So können wir einschätzen, welche Hilfestellung die Kinder gerade brauchen oder ob sie es allein schaffen, ihren Konflikt zu lösen. Wir stehen als Berater und Moderator zur Seite. Unser Eingreifen ist zumeist verbal, indem wir den Kindern gut zu sprechen, ihnen Tipps geben und bei ihnen sind. „Brauchst du Hilfe?“ „Du hast Recht, das ist deine Schaufel, halt sie gut fest“ „Sag ihm, dass dir das weh tut“

„Du darfst sagen, was du gern möchtest oder wie es dir geht“ „Ich kann euer Problem verstehen, hab aber gerade keine Lösung. Was fällt euch denn ein?“ Das sind nur einige Beispiele aus unserer Kommunikation.

Auch das Lösen von Konflikten muss gelernt sein, denn zu Beginn der Krippenzeit ist das für die Kinder alles andere als einfach.

Durch die enge Begleitung des pädagogischen Personals, lösen die Kinder ihre Themen nach und nach immer selbständiger. Sie eignen sich ein immer größeres und differenzierteres Repertoire an Lösungsstrategien an. Ein Konflikt muss nicht immer aggressiv sein – unser Ziel ist es, dass die Kinder ihre Meinungsverschiedenheiten ohne Gewalt austragen können, dabei aber nicht ständig nachgeben müssen.

Ein Fallbeispiel aus dem Krippenalltag der Sonnenkäfer:

Es könnte alles so schön sein: Die Kinder der Sonnenkäfer spielen friedlich neben- und miteinander im Gruppenraum. Zwei Mädchen bauen einen Legozug, zwei weitere Kinder spielen mit den Luftballons. Vier Jungs sitzen am Maltisch und teilen sich die Stifte. Einigkeit und Ruhe, soweit das Auge reicht...

Doch so ist es wirklich: „Das sind meine Stifte!“ schreit Tom. „Ich war zuerst hier, ich bin der Schaffner!“ schimpft Julia. Und Maja beschwert sich: „Immer willst du der Bestimmer sein!“

5 Weiterentwicklungsziele der Basiskompetenzen

5.1 Personale Kompetenz oder Ich – Kompetenz

 Heutzutage ist es nicht unser Ziel, den Kindern feste Wissensbestände zu vermitteln, sondern ihnen die Möglichkeit an gesellschaftlicher Teilhabe und Persönlichkeitsstärkung zu geben. Ein zentraler und wichtiger Aspekt hierauf ist lebenslanges Lernen.

Um sie bestmöglich darauf vorzubereiten, gilt es, sie frühzeitig an

die selbständige Organisation ihrer Lernprozesse heranzuführen. 

In unserer Einrichtung ist der Ausgangspunkt für pädagogisches Handeln die ressourcenorientierte Beobachtung des einzelnen Kindes, der Kindergruppe und der Interaktion zwischen den Kindern. Das ermöglicht es uns als päd. Fachkräfte an den Entwicklungsstand des Kindes passgenau anzuknüpfen, das Kind in seiner Entwicklung nicht nur zu begleiten, sondern es auch bei der Bewältigung seiner Entwicklungsaufgaben zu unterstützen.

Zu den personalen Kompetenzen gehören:

Die Fähigkeit, sich selbst zu motivieren.



In der Krippe passiert das weitestgehend aus dem Kind heraus und ohne Zutun des Erwachsenen. Die Kinder haben den natürlichen Drang, die Dinge „anzupacken“, selbständig auszuprobieren und eigenmotiviert zu handeln.

Die Fähigkeit, mit Misserfolgen umzugehen.



Zu jedem Lernprozess gehören Erfolg und Misserfolg dazu. Es klappt nicht alles auf Anhieb und muss es auch nicht. Unsere Kinder lernen, weiterzumachen, nicht aufzugeben, es ist nicht schlimm, die Dinge zu wiederholen. Das päd. Personal fungiert als Vorbild und Motivator.

Die Fähigkeit, sich selbst zu beruhigen/ zu regulieren.



Für sich selbst sorgen. „Was brauche ich, was tut mir gut?“ Die Kinder suchen sich zuerst mit der Hilfe von Erwachsenen und irgendwann selbständig z.B. Objekte zur Beruhigung. Das kann ein Schnuller, ein Kuscheltier oder Lieblingsgegenstand sein. Aber auch eine ruhige Ecke oder Rückzugsmöglichkeit, bei uns z.B. die Kuschelecke. Die kleineren setzen sich auch gern nochmal in die Wippe.

Die Fähigkeit, Rückmeldungen zu verarbeiten.



Die Kinder werden ständig begleitet und beobachtet. Wie beim Umgang mit Konflikten hält sich die Erzieherin zuerst zurück. Das Kind sammelt seine Erfahrung eigenständig. Kommt es dann zur Rückmeldung („das hast du schön gebaut“, „was für ein tolles Bild“) kann es Tipps leichter annehmen und ggf. umsetzen („vielleicht magst du noch eine andere Farbe nehmen?“, „wie wär´s mit weiteren Zuggleisen?“).

Die Fähigkeit, Selbstwertgefühl aufzubauen und zu erweitern.



Unter Selbstwertgefühl verstehen wir die Fähigkeit, sein eigenes Tun/ Handeln zu bewerten. Wie bewerten sich die Kinder? Was halten sie von sich? Was trauen sie sich zu? Wir, als Pädagogen, sind auch hier wieder stark in der beobachtenden Rolle. Mit vielfältigen Angeboten unterstützen wir die Kinder darin, ihr Selbstwertgefühl auszubauen. Dazu gehört es, sie durch Üben und Ausprobieren, eigene Fehler machen zu lassen. Sie werden viel gelobt und durch eine positive Sprache gestärkt, nicht aufzugeben. Vor Allem durch den Aufenthalt in der Natur können sie ihre Grenzen testen und allerlei bunte Erfahrungen sammeln.

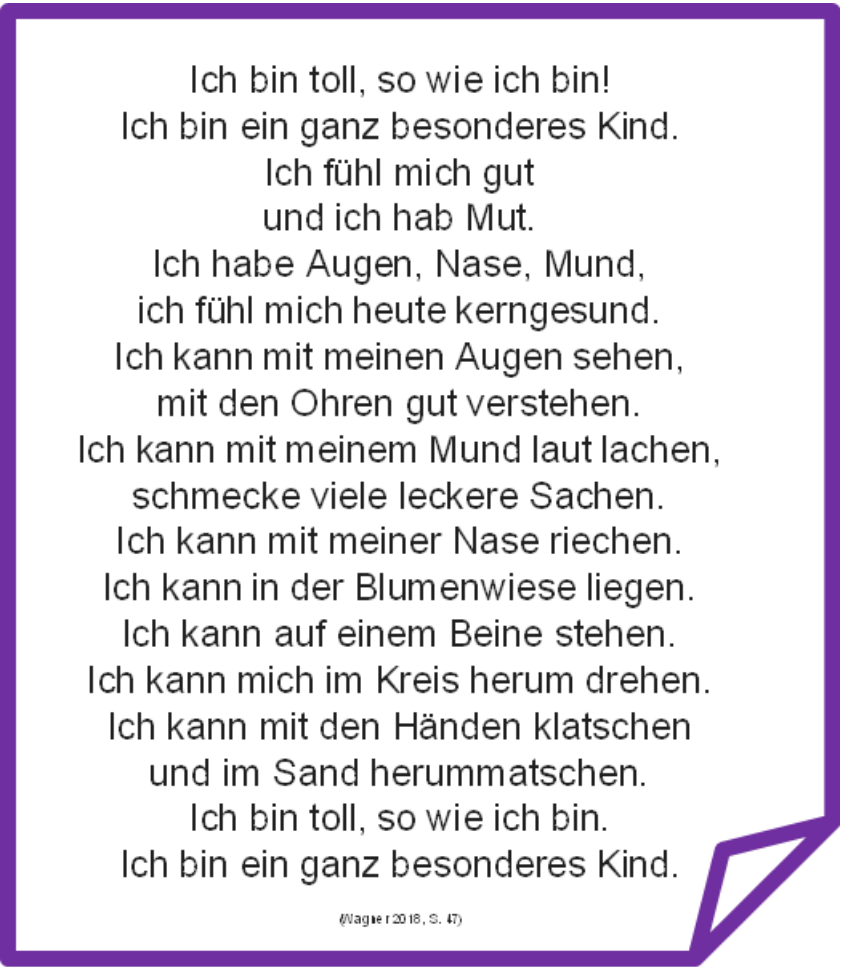
Die Fähigkeit ein positives Selbstbild zu entwickeln

Im Laufe der Krippenzeit entwickeln die Kinder zuerst ein ICH-Bewusstsein, erkennen sich selbst im Spiegel und lernen dann zwischen den Geschlechtern zu unterscheiden. Bei all diesen wichtigen Entwicklungsschritten dürfen wir sie, als Pädagogen, begleiten.

Ein positives Selbstkonzept ebnet den Weg, sich selbst zu lieben, anzuerkennen, sich wertzuschätzen. Nur so kann ich auch meiner Umwelt wertschätzend gegenüberreten. In einem Satz: Ein gesundes Selbstbild zu entwickeln.

Bei den Sonnenkäfern fördern wir dies durch Lob, durch differenzierte, positive Rückmeldung („du bist großartig“, „das hast du gut gemacht“, „das gefällt mir“...). Wir stärken die Wahrnehmung der Kinder durch alltagsintegrierte Sprache, Lieder, Verse uvm.

Zur Entwicklung der Ich- Kompetenz lernen wir mit den Kindern ein großartiges Gedicht mit viel Bewegung:



Ich bin toll, so wie ich bin!
Ich bin ein ganz besonderes Kind.
Ich fühl mich gut
und ich hab Mut.
Ich habe Augen, Nase, Mund,
ich fühl mich heute kerngesund.
Ich kann mit meinen Augen sehen,
mit den Ohren gut verstehen.
Ich kann mit meinem Mund laut lachen,
schmecke viele leckere Sachen.
Ich kann mit meiner Nase riechen.
Ich kann in der Blumenwiese liegen.
Ich kann auf einem Beine stehen.
Ich kann mich im Kreis herum drehen.
Ich kann mit den Händen klatschen
und im Sand herummatschen.
Ich bin toll, so wie ich bin.
Ich bin ein ganz besonderes Kind.

(Vaghe 120 18, S. 47)

5.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Kinder spielen für ihr Leben gern. Über das Spielen lernen sie alle wichtigen Dinge, die sie für ihr Leben benötigen. Sie setzen ihre Fantasie unbewusst ein, entwickeln eigene kreative Ideen, befinden sich auf einmal in den unterschiedlichsten Prozessen.

Die Kinderkrippe ist neben diversen Babygruppen, Babyschwimmen, Peking etc. zumeist der erste Ort, an dem die Kinder auf eine Kindergruppe treffen. Hier lernen sie gemeinsam, spielen zusammen, haben miteinander zu tun. Sie lernen, ihre eigenen Bedürfnisse auszudrücken, auch, dass die anderen Kinder Bedürfnisse haben und ausdrücken.

Ca. ab dem zweiten Lebensjahr sind die Kinder in der Lage, nicht nur ihre eigenen Gefühle zu erkennen und zu deuten, sondern auch in den Gesichtern des Gegenübers zu erkennen, Welche Vorteile bietet den Kindern eine ausgeprägte Sozialkompetenz?

- Sie hilft ihnen, auch mit negativen Emotionen besser umzugehen
- Sie hilft ihnen, mit Anderen in Kontakt zu treten
- Der Umgang mit Gleichaltrigen (und auch Erwachsenen) fällt ihnen leichter
- Die Kinder finden sich in der Gruppe besser zurecht
- Die Kinder erreichen Selbstsicherheit, das fördert das Selbstbewusstsein
- Die Kinder entwickeln Freundschaften, die auch noch weit über die Krippenzeit hinausreichen können

Wie fördern wir bei den Sonnenkäfern die Sozialkompetenz der Kinder?

- Im Morgenkreis: Aufeinander warten, ausreden lassen, sich gegenseitig bei Tänzen auswählen, andere Kinder loben, miteinander tanzen, sich gegenseitig zuhören, jeden Einzelnen wahrnehmen
- Die Emotionen der anderen Kinder wahrnehmen, besprechen, sich gegenseitig trösten
- Besprechen unterschiedlicher Emotionen, wie geht es mir? Wie geht es meinem Gegenüber?
- Gemeinsame Erlebnisse schaffen durch Ausflüge, durch Aktionen, durch Angebote
- Miteinander kommunizieren, sagen, was wir wollen; uns ins Gesicht schauen; Körpersprache interpretieren;

Voraussetzung ist es, miteinander zu sprechen. Aufgabe der Fachkraft ist es, diese Gespräche zu leiten und anzuregen. Außerdem die Emotionen zuzulassen und auch die eigenen Gefühle möglichst deutlich zu machen. Auch die Emotionen der Erwachsenen deutlich zeigen. Zeigen sich die Erwachsenen verschlossen und kaum Gefühle, wird es auch dem Kind schwerfallen, Emotionen in den Gesichtern fremder Menschen festzustellen. Deswegen ist es wichtig Blickkontakt aufzunehmen und das auch bei den Kindern untereinander anzuregen. „Schau sie/ihn an“ ob sie traurig, glücklich, enttäuscht oder wütend sind.

5.3 Lernmethodische Kompetenz, Lernen wie man lernt!

Wir geben den Kindern Informationen und Anregungen durch gezielte Angebote und Projekte. Dabei handeln wir situationsorientiert, was bedeutet, dass wir die Themen der Kinder aufgreifen und in eben diesen Projekten vertiefen und umsetzen.

Wir nehmen die Fragen der Kinder ernst und regelmäßiges Wiederholen gibt ihnen Sicherheit und fördert das Verständnis der Lerninhalte.

Durch Motivation erfahren die Kinder die nötige Ausdauer und Geduld.

Durch lobende Unterstützung erkennen sie selbstständig Fehler und können sie mit Hilfe anderer Kinder oder des Personals lösen.

Mit viel Verständnis und Empathie sowie Beobachtung erweitern wir kontinuierlich das Wissen der Kinder.

5.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen, Resilienz, lernen von Widerstandsfähigkeit

Durch die gezielte Struktur in der Einrichtung, sowie die immer gleichen Abläufe verschiedener Handlungen sind die Kinder in der Lage, Konflikte auszuhalten und konstruktiv damit umzugehen.

Durch die enge und ständige Begleitung des Personals empfangen die Kinder Geborgenheit und können dadurch Belastungen sicherer gegenüberstehen.

Durch eine freundliche und wohlwollende Atmosphäre im Zusammenleben mit anderen entwickeln sich Freundschaften. Diese wiederum geben den Kindern Stärke und Mut, um auch mit empfindlichen Situationen gut umgehen zu können.

Die Gefühle der Kinder werden ernst genommen und besprochen. Wir unterstützen sie darin, sie zu äußern und begleiten sie dabei.

6 Bildungs – und Erziehungszeile

Die Gemeinschaftseinrichtung ist ein Ort der Bildung. Hinter all unserem Tun stehen Ziele und stecken wir uns Ziele. Wir wollen die Kinder effektiv in ihrer Entwicklung begleiten und unterstützen. Wir wollen mit den Familien offen in die Kommunikation gehen, ihnen bei Fragen zur Seite stehen, für sie da sein.

6.1 Ethische und religiöse Erziehung

Unser Ziel ist es, die christlichen Werte, wie Nächstenliebe, Achtung und Respekt vor jedem Menschen, zu stärken, indem wir Rituale zum Zusammenleben in der Gemeinschaft erhalten. Dabei achten wir Traditionen und bauen eine respektvolle Weltansicht auf. Wir vermitteln den Kindern das christliche Menschenbild, das Kindern die soziale Kompetenz verleiht, sich selbst und andere zu akzeptieren.

Beispiele aus unserem Alltag:

- Wir feiern die Feste des Kirchenjahres, begonnen mit dem Erntedank- Fest, Weihnachten und Ostern, sowie gemeinsame Ausflüge, Familienfeste und Abschlussfeste. Zu den Festen im Kirchenjahr feiern wir mit der ganzen Familie Gottesdienste bei uns in der Kirchengemeinde. Die Auferstehungskirche lädt in familiärer Runde zu Mitmach - und Kindergottesdiensten ein.
- Im täglichen Ablauf erfahren die Kinder christliche Werte. Im Umgang miteinander sind wir als Mitarbeiter*innen Vorbild. In der Art und Weise des Tuns und miteinander Wirkens sehen die Kinder wie man miteinander umgeht. Wir achten Andersartigkeit.
- Die Kinder kommen in täglichen Tischgebeten und Tischsprüchen mit den christlichen Werten in Kontakt und lernen, sie zu verstehen.
- Wir besuchen regelmäßig die Auferstehungskirche, wir dürfen uns dort bewegen und vertraut machen.

6.2 Emotionalität und soziale Beziehungen

Wir sehen uns als zentrales Lernfeld für Kinder im Alter von 9 Monaten bis 3 Jahren. Im täglichen Ablauf ermöglichen wir den Kindern das Schließen von Freundschaften, wir ermöglichen ihnen Kontakt und Reibung mit Nähe und Vertrauen, aber auch von Neid und Eifersucht.

In der Freispielzeit haben die Kinder innerhalb der Gruppe und des Gartens diverse Spielmöglichkeiten, bei denen sie untereinander in Kontakt kommen. Je nach Alter interessieren sie sich mehr oder weniger für die anderen Kinder. Es entstehen Konfliktfelder, Konflikte gehören nicht nur zu unserem Alltag, sondern sind wichtig für das Erlernen des Miteinanders. Wir führen und begrüßen eine faire Streitkultur. Konflikte sind Ausdruck widerstreitender Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Wir möchten den

Kindern mit auf dem Weg geben, sich konstruktiv streiten und auseinander setzen zu können. Positiv bewältigte Konflikte machen Kinder stark. Aus jeder Streitsituation gehen sie gestärkt hervor.

Beispiele aus unserem Alltag:

- Wir beginnen jeden Morgen mit unserem „Morgenkreis“. Die Kinder treffen sich im Kreis und wir singen gemeinsam. Wir besprechen das Wetter, aktuelle Themen der Kinder, schauen uns ein Bilderbuch an, tanzen zusammen, treten in Interaktion. Sie erspüren Gefühle und Stimmungen untereinander und können lernen, Partizipation aufzunehmen.
- Wir geben den Kindern bei Konflikten keine fertige Lösung vor. Sondern erarbeiten in vielen Konfliktsituationen eigene Konfliktstrategien. Das pädagogische Personal begleitet die Kinder ständig und steht ihnen zur Seite. Ziel ist es, dass die Kinder untereinander ihre Streitigkeiten und Konflikte lösen können.
- In den „So-tun-al-ob- Spielen“ lernen Kinder Situationen kennen, in denen sie ihre Mimik und Gestik erforschen und be – greifen.
- Mit Handpuppen und Kuscheltieren stellen wir Bücher nach, machen Theaterspiele, legen Emotionen in unser Gesicht und unsere Stimme. Somit tauchen die Kinder in die emotionale Welt ein, können mitempfinden und das Gesehene auch für sich selbst umsetzen.
- Wenn wir sehen, dass jemand Hilfe braucht, werden die Kinder darauf aufmerksam gemacht, sich gegenseitig zu helfen.

Hilfsbereitschaft wird bei uns großgeschrieben. So unterstützen die „Großen“ die „Kleinen“. Das wird von dem Erzieher*innen bemerkt und gelobt, so sind die Kinder motiviert, das fortzuführen.

6.3 Sprachliche Bildung und Förderung

Bildung und Förderung

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit liegt darin den Kindern einen altersentsprechenden Wortschatz und Ausdrucksfähigkeit zu vermitteln. Wir achten dabei auf grammatikalisch richtige Satzbildung. In Übungen, wie Lernen von Gedichten, Reimen, Liedern, Fingerspielen erfahren die Kinder phonologische Betonung (laut – leise). Die Kinder erleben uns als Vorbild, z.B.: wir sprechen langsam und deutlich, in vollständigen Sätzen und achten auf gezielte Kommunikation. Durch Spaß und Freude an Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen von Geschichten, Fingerspielen tragen wir zur Wissensvermittlung bei.

Beispiele aus dem Alltag:

- Im Gruppenraum stellen wir den Kindern unterschiedliche Bücher zur freien Verfügung. Diese werden jahreszeitlich und thematisch angepasst.

- Kinder können sich gegenseitig Bücher erzählen oder wir lesen ihnen Geschichten vor.
- Wir gehen mit den Kindern regelmäßig in die Stadtbücherei.

Durch eine wohlwollende Atmosphäre schaffen wir eine achtende und respektvolle Kommunikation. Wir achten darauf, dass jeder den anderen ausreden lässt und Gespräche nicht unnötig unterbrochen werden. In unseren Themen kommen verschiedene Laut- und Sprachspiele vor, Lieder, Geschichten, Reime, Zungenbrecher, Witze, Sprichwörter...

- Kamishibai
- CDs
- Lern,- und Bildkarten
- Bilderbücher und Geschichten veranschaulichen durch das Vergrößern und Aufhängen der Bilder
- Sprachanlässe schaffen durch Tischgespräche, Urlaubserzählungen, Kreisgespräche, Spaziergespräche
- (Be)achten der Gesprächsregeln: Ausreden lassen, Nacheinander sprechen, sich beim Miteinandersprechen anschauen

6.4 Informationstechnische Bildung – Medienpädagogik

Umgang der verschiedenen Medien, wie Bücher, Musikanlagen, Tip Toi Stifte, Tablet vermitteln wir den Kindern, durch aufzeigen von Regeln und Grenzen, die richtige Bedienung und Nutzung der einzelnen Geräte. Dadurch steigern

sie ihre kognitiven Fähigkeiten und erweitern ihr Wissen. Gerade in einer Welt, wo Kinder in ihrem privaten Umfeld täglich von unterschiedlichen Medien umgeben sind. Dieses Gebiet greifen wir auf, indem eine Kollegin medienpädagogisch fortgebildet ist.

Beispiele aus dem Alltag:

- Die Kinder können die Musikanlage innerhalb der Gruppe bedienen – in Absprache mit dem Fachpersonal
- Gezielte Bilderbuchbetrachtung des einzelnen Kindes, in der Teilgruppe oder der ganzen Gruppe
- Besuch der Bibliothek in Puchheim, richtiges Verhalten in der Bibliothek
- Kamishibai als gezieltes Angebot
- Videos der Kinder werden aufgenommen und mit ihnen zusammen betrachtet und besprochen; ebenso den Eltern gezeigt. Somit wird ein Zusammenhang zwischen Krippe und zuhause geschaffen.
- Im Rahmen eines Elternfestes wird das Video präsentiert, darauf sind wir stolz
- Im Rahmen eines voran gegangenen Projektes und in Absprache mit den Eltern wird ein Film gezeigt (z.B. Grüffelo)
- Lieder werden mit dem Tablet gesucht und auch abgespielt

- Aufgenommene Fotos der Kinder werden mit ihnen gemeinsam auf dem Tablet betrachtet und kommentiert
- Der Bezug nach Hause wird hergestellt. Jedes Elternteil hat einen Zugang zur Kita App. Lieder, Fotos, Videos aus der Krippe können auch zuhause angeschaut werden.

6.5 Mathematische Bildung

Die Kinder lernen Formen und Mengen erkennen und benennen. Wir wecken das Zahlenverständnis und erweitern es altersgemäß. Durch unsere Unterstützung wird die Wahrnehmung von Raum und Zeit bewusst erlebt und gefördert. Im Laufe der Krippenzeit wächst das Verständnis von Abstraktion durch gezielte Übungen. Wir achten darauf, mathematische Begriffe korrekt zu verwenden.

Mathematisches Denken steht eng im Zusammenhang mit sprachlicher Kompetenz. Indem Kinder lernen in anderen Lebensbereichen Lösungen zu suchen, können sie es später auf die mathematische Bildung (Sachaufgaben) übertragen.

Beispiele aus unserem Alltag:

- Verschiedene Puzzle anfertigen
- Größe und Form der Bausteine in der Bauecke wahrnehmen, Türme bauen, in die Höhe bauen
- Zählspiele z.B. in der Natur, im Straßenverkehr, bei Ausflügen
- Das morgendliche Abzählen der Kinder im Morgenkreis
- Bewegungsspiele mit Formen und Zahlen
- mit der Kinderwaage spielen, verschiedene Gewichte unterscheiden
- Kastanien in Eierschachteln legen, generell Arbeiten mit Legematerial

6.6 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Durch Experimente mit Naturmaterialien und Versuche im chemischen Bereich können Kinder verschiedene Zusammenhänge verstehen. Bei unseren Ausflügen in die Natur können die Kinder durch Naturbeobachtungen Zusammenhänge in der Natur feststellen und verstehen lernen. Die Kinder werden in die Grundelemente Feuer, Erde, Wasser und Luft eingeführt. In wechselnden Jahresthemen kommen immer wieder naturwissenschaftliche Experimente vor. Wir achten in der Kinderkrippe auf Mülltrennung. Ebenso auf Müll in unserer Umgebung. Regelmäßig machen wir unser eigenes Rama Dama, ausgestattet mit Handschuhen und Müllsammlern. Wir experimentieren mit verschiedenen Aggregatzuständen, wie Schnee, Eis und Wasser. Wir üben einen nachhaltigen und ressourcenorientierten Umgang mit der Natur.

Beispiele aus dem Alltag:

- Nahezu tägliche Ausflüge in die nähere Umgebung mit verschiedenen Materialien wie Lupenbecher und Kornmühle. Wir lernen, die Natur für uns zu nutzen und die Vorgänge genau zu beobachten. Von der Kaulquappe zum Frosch, vom Ei zum fertigen Küken etc.
- Auseinandernehmen von alten nicht mehr gebrauchsfähigen Geräten: Wecker, Schreibmaschine, Kassettenrecorder
- Die Kinder helfen beim „Werkeln“ mit der Werkbank, mit
- „echtem“ Werkzeug. Wir bauen Dinge für unseren Garten, z.B. Nistkästen.
- Upcycling von Alltagsmaterialien, z.B. Laternen basteln aus alten Waschmittelflaschen, kleine Körbchen aus Milchpackungen

6.7 Umweltbildung, Ökologie

Wie auch in unserem Leitbild verankert steht im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit die Bewahrung und Achtung der Schöpfung.

Umweltbildung setzt sich mit dem Selbstverständnis des einzelnen Menschen in seinem Verhältnis zur Umwelt auseinander. Was verstehe ich unter Umwelt? Welchem Wert ermesse ich ihr zu?

Welche Rolle nehme ich ein? Mit der Beantwortung dieser Fragen ist Umweltbildung gleichzeitig mit Werten und Normen verbunden. Welche Bedeutung messe ich dem Ganzen zu? Sind mir die Schöpfung und die Achtung jedes einzelnen wichtig? Dies zählt zu unseren Leitzielen, die wir verinnerlicht haben und in unser tägliches Leben mit einfließen lassen. Den bewussten Umgang mit den Ressourcen bringen wir den Kindern durch Energie sparen und Müllvermeidung nahe. Beim Händewaschen nicht jedes Mal mit dem Wasser zu spielen, sondern ihnen klarmachen, welche Bedeutung Wasser für den Menschen hat.

Beispiele aus dem Alltag:

- Die Natur achten, bei Ausflügen, richtiges Verhalten im Wald, Achtung der Tier,- und Pflanzenwelt, Müllvermeidung
- Mit verschiedenen Verkehrsmitteln unterwegs sein (Bus, S- Bahn)
- Fortschritte verschiedener Baustellen in unserer Umgebung beobachten. Achtung der Bauarbeiter, freundlich sein
- Dankbarkeit für unser Essen, ein Bewusstsein schaffen, wo es herkommt, z.B. mit regelmäßigen Besuchen auf dem Bauernhof (Spiegl,- und Unglerthof in Puchheim)
- Jährliche Teilnahme am Projekt Ökokids des lbv (Landesbund für Vogelschutz). Auf ihrer Website legen sie folgendes Ziel fest:

„Mit der Auszeichnung ÖkoKids möchten wir die bayerischen Kindertageseinrichtungen sichtbar machen, die sich mit dem Thema Umwelt & Nachhaltigkeit auseinandersetzen und somit dazu beitragen, Schlüsselkompetenzen und Werte im Sinne einer

nachhaltigen Entwicklung bei den Kindern zu fördern, sowie Nachhaltigkeit in der Einrichtung zu verankern.“

<https://www.lbv.de/umweltbildung/fuer-kindertageseinrichtungen/oekokids/>

6.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

In unserer Einrichtung werden den Kindern spielerisch Informationen über fremde Kulturen vermittelt. Im täglichen Zusammensein kommen die Kinder mit anderen Kulturen in Kontakt und lernen deren Traditionen kennen. Gleichzeitig

sensibilisieren wir die Kinder für Ästhetik, in dem alles und jeder so akzeptiert wird, wie er ist und was er erstellt hat. Jeder Mensch hat einen anderen Geschmack und der wird von uns akzeptiert. Im künstlerischen Bereich können sich die Kinder ausprobieren und alle vorhandenen Materialien dafür nutzen

Beispiele aus unserem Alltag:

- Mit unserem jährlich wiederkehrenden Thema Farben entführen wir die Kinder in die bunte Welt der Farben. Wie entstehen Farben, welche Farben gibt es? Von den Grundfarben über Mischfarben bis hin zu feinen Farbnuancen. Sie werden benannt und mit allen Sinnen wahrgenommen.
- Mischen verschiedener Farben, Farben fühlen, Experimentieren mit Farben und Pinseln
- Kulturelle Unterschiede entdecken und Kennenlernen durch z.B. Bücher oder Besuche von anderssprachigen Eltern, die uns vorlesen oder Lieder in ihrer Sprache singen.

6.9 Musikalische Bildung

Es ist uns wichtig, dass die Kinder Spaß und Freude an der Musik erleben. Durch den kreativen Umgang mit der Musik schulen sie ihr Gehör und können Töne wahrnehmen. Mit Trommeln sowie Rasseln, Singspielen, Liedern und Reime erfahren Kinder Rhythmus und Melodien. Durch das Einsetzen von verschiedenen Medien erlernen die Kinder einen erweiterten Wortschatz. Durch die musikalische Begleitung der verschiedenen Tagesabschnitte können sich die Kinder in unserem Tagesablauf besser orientieren. Ebenso setzen wir die Musik als Tröster ein.

Beispiele aus dem Alltag:

- Zu unserem täglichen Ablauf gehört das Singen. Das beginnt schon im Morgenkreis. Dort erfahren die Kinder intensive musische Bildung und Förderung. Es werden Instrumente des Körpers eingesetzt, sowie verschiedene Rasseln und Trommeln.
- Tagessituationen wie Essen, Aufräumen, Schlafen, Rausgehen werden musikalisch begleitet
- CD hören
- der Orgel in der Kirche lauschen
- musikalische Eltern mit Instrumenten einladen

6.10 Bewegungserziehung, Sport und Psychomotorik

Psychomotorik Körper, Geist und Seele in Einklang zu bringen, unterstützen wir mit täglicher freier und angeleiteter Bewegung. Indem Kinder ihren Körper spüren und wahrnehmen, unterstützen wir gleichzeitig die Wahrnehmung und die kognitive und soziale Entwicklung. Fähigkeiten wie Motorik, Koordination, tiefenmuskuläre Spannung und Entspannung entwickeln sie durch altersentsprechende Übungen, die von uns begleitet werden. In der Gruppe erleben die Kinder Konkurrenz und Wettstreit und die Notwendigkeit von Regeln und Grenzen. Im Garten können die Kinder mit unseren Fahrzeugen physikalische Gesetzmäßigkeiten einüben. Das Kind lernt mögliche Gefahren kennen und sein Können realistisch einzuschätzen.

Beispiele aus dem Alltag:

- Im Morgenkreis finden Kinder immer wieder die Möglichkeit, Spiele mit Bewegung zu kombinieren.
- Während der Freispielzeit bieten wir den Kindern im Flur eine Möglichkeit zur rhythmischen Bewegung und zum Klettern an
- Der Ruheraum wird tagsüber umfunktioniert, dort wird balanciert, geklettert, geturnt, die Bewegungsbaustelle aufgebaut
- Regelmäßig kommt die Heidelberger Ballschule zu uns ins Haus um mit den Kindern, in vertrauter Krippenatmosphäre, verschiedene Übungen zu machen.
- Hierbei werden Muskulatur und Koordination genauso geübt, wie Teamfähigkeit und das Kennenlernen unterschiedlicher Bälle.
- Bewegung in der Natur, verschiedene Untergründe und Ebenen erfahren, vor allem für Laufanfänger eine Herausforderung
- Auf den verschiedensten Spielplätzen in Puchheim können sich die Kinder ausprobieren und ihre eigenen Grenzen ausloten.

6.11 Gesundheitserziehung

Die Kinder lernen bei uns eine positive Einstellung zum Körper. Sie lernen ihren Körper kennen und nehmen ihre eigenen Bedürfnisse wahr. Mit Einfühlungsvermögen gehen wir auf die Wünsche der Kinder ein. Hygiene, Pflege und gesunde Ernährung spiegeln sich im täglichen Miteinander wieder. Wir bieten den Kindern verschiedenen Rückzugsmöglichkeiten, in denen sie ihr Bedürfnis nach Ruhe und Zurückgezogenheit nachgehen können.

Beispiele aus dem Alltag:

- Gemeinsames Eincremen an Händen, Armen und Gesicht, gern auch mal die Beine; ebenso ist die Puppe dran
- Wahrnehmen von schmutzigen Händen und das damit verbundene Händewaschen und der dazu gehörige Ablauf – Wasserhahn aufmachen, Seife nehmen, einreiben, abwaschen
- Eigenständig An- und Ausziehen, gegenseitige Hilfe und Aufmerksamkeit dabei
- Eigenes Wahrnehmen einer vollen Windel
- Wenn die Kinder ein eigenes Signal geben, startet das Üben zum Toilettengang. Behutsam werden sie herangeführt und begleitet, alles nach eigenem Tempo
- Nach der Bewegung folgt oft eine kleine Ruhesequenz, in der die Kinder zur Ruhe kommen. Dies könnte „der kleine Specht“ sein, der den Körper abklopft oder eine Partnermassage, gerne auch der beliebte Apfelstrudel. Hierzu sind einige Hilfsmittel vorhanden. Sie lernen sich selbst zu spüren.
- Als Angebot kochen oder backen wir regelmäßig mit den Kindern zu verschiedenen Themen
- Wahrnehmungsspiele, wie Kim-Spiele in ruhiger und konzentrierter Atmosphäre.
- Schutz vor der eigenen Intimsphäre und Sexualität

7 Besondere Schwerpunkte der Kita

7.1 Partizipation

Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung. Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer

Erziehung und Bildung. Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist eine positive Grundhaltung der Pädagoge*innen. Die Kinder müssen als Gesprächspartner wahr- und ernst genommen werden, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden.

Partizipation kann ebenso in der Zusammenarbeit mit den Eltern oder im Team praktiziert werden.

Wie setzen wir das um? Die Kinder haben die Möglichkeit sich mit Ideen, Wünschen und ihren Bedürfnissen in den Krippenalltag einzubringen und damit das Gruppengeschehen zu beeinflussen. Dies geschieht unter anderem in der Freispielzeit, wenn die Kinder ihr Spiel, ihre Spielkameraden oder die Ecke selbst wählen.

Besonders im Rollenspiel leben die Kinder ihr Bedürfnis „mal etwas bestimmen zu dürfen“ aus. Auch in anderen alltäglichen Situationen treffen die Kinder Entscheidungen so z. B. bei den Mahlzeiten, wenn sie selbst festlegen, wo sie sitzen möchten, was und wie viel sie essen möchten. Auch der Morgenkreis bietet den Kindern die Möglichkeit sich aktiv in Entscheidungen mit einzubringen. Dies geht vom Auswählen eines Spiels, über Mehrheitsbeschlüssen wie wir den Tag weiter gestalten wollen bis dahin, dass über Regeln der Gruppe besprochen, reflektiert und neu ausgehandelt wird. Ebenso können die Kinder am Vormittag frei ihren Raum wählen, sei es der Flur, Garten, Bewegungs- oder Gruppenraum. So bietet der Alltag in der Kinderkrippe viele Möglichkeiten der Mitbestimmung.

Ein vertieftes Verständnis der gesellschaftlichen Situation einerseits und neue Erkenntnisse zur Entwicklung von Kindern, das Bild vom Kinde insgesamt, ermöglichen ein begründetes und engagiertes Verständnis für die Notwendigkeit, Kinder zu beteiligen, sie zu befähigen, Selbständigkeit und darüber Verantwortung in einer sich wandelnden riskanten Gesellschaft zu entwickeln (Eckehard Zühlke). Kinder haben das Recht ihre Meinung zu äußern. In Gesprächsrunden oder Kinderkonferenzen können Ideen gegeben werden, Situationen angesprochen, Fragen geklärt, Projekte entwickelt und die Verantwortung für die Projektteile verteilt werden.

7.2 Projektarbeit

„Bei Projekten haben Kinder viele Entscheidungsmöglichkeiten und Mitbestimmungsmöglichkeiten. Sie konsumieren kein vorgegebenes Angebot, sondern prägen den Projektablauf durch ihre Ideen und Vorschläge mit“ Martin R. Textor

Kinder lernen in ihrer lebensnahen Umwelt und sind hoch motiviert, neue Lebenssituationen kennen zu lernen. Sie nehmen Situationen in und außerhalb der Einrichtung auf. Die Jungen und Mädchen gewinnen Erlebnis- und Lernfelder am Wohnort und in ihrer Umgebung. Sie erarbeiten sich selbst neue Lernanreize, Herausforderungen und Erfahrungsmöglichkeiten. Wir bieten den Kindern ein spiralförmiges Lernen in den unterschiedlichsten Angeboten. Durch Experimente, Besichtigungen, Ausflüge,

Rollenspiele, Mal- und Bastelaktivitäten zu bestimmten Themen können die Kinder ihr Lernumfeld selbst gestalten und erweitern.

Wir als Kinderkrippe setzen die Projektarbeit um und verfolgen folgende Ziele:

- ✓ Aktiv zuhörende Kinder
- ✓ Kinder dürfen eine Frage stellen und bekommen eine Antwort
- ✓ Kinder und Erwachsene stehen auf derselben Seite und Lernen von,- und miteinander (Ko- Konstruktion)
- ✓ Unterstützung und Stärkung lernender Kinder
- ✓ Kinder können überprüfen, was sie gelernt haben Problemlösestrategien werden entwickelt und vertieft. Kompromisse in der Planung, Durchführung und Reflexion werden mit den Kindern erarbeitet.
- ✓ Kinder fühlen sich ernst genommen und verstanden
- ✓ Selbstkompetenz kann gestärkt werden, sie entwickeln Stolz

Projekte entstehen bei uns fast ausschließlich situationsbedingt und nicht vorgegeben. Wir greifen die Ideen, Gedanken und Interessen der Kinder auf und setzen sie in unterschiedlichen Projekten um. Wir knüpfen an, erweitern helfen zusammen und agieren. So können wir in die Lebenswelt der Kinder eintauchen, sie besser verstehen und auch Konflikten vorbeugen. Es findet tiefe Wissensvermittlung statt. So sind z.B. schon folgende Projekte entstanden:

- ✓ Von der Kaulquappe zum Frosch
- ✓ Die Welt der Pinguine und Eisbären
- ✓ Der Grüffelo
- ✓ Die Feuerwehr
- ✓ Umwelt und Recycling
- ✓ Vom Ei zum Vogel
- ✓ Der Igel
- ✓ Unser Hochbeet entsteht
- ✓ Aus der Blüte entsteht ein Apfel
- ✓ Kleine Künstler



7.3 Feste und Feiern

Es ist so schön die Runde,
in der wir zusammen sind
heute wird gefeiert,
darauf freut sich jedes
Kind!

Gemeinsame Feste und Feiern sind so viel mehr. Wir verbringen wertvolle Zeit miteinander. Alle können sich auf einer anderen Ebene begegnen. Wir organisieren gemeinsam und

erfreuen uns an der Umsetzung. Wir lernen uns intensiver kennen. Eltern, Mitarbeitende und Kinder. In Bildern oder Videos halten wir diese schönen Erinnerungen fest und besprechen sie im Nachhinein mit den Kindern.

7.3.1 Geburtstag



Heute kann es regnen, stürmen oder schnei ´n Denn du strahlst ja
selber wie der Sonnenschein Heut' ist dein Geburtstag, darum feiern
wir

Alle deine Freunde freuen sich mit dir Alle deine
Freunde freuen sich mit dir

Wie schön dass du geboren bist Wir hätten dich
sonst sehr vermisst Wie schön dass wir beisammen
sind Wir gratulieren dir, Geburtstagskind!

Wie schön, dass du geboren bist, Wir hätten dich
sonst sehr vermisst, Wie schön, dass wir beisammen
sind, Wir gratulieren dir, Geburtstagskind!

„Du bist es wert, du hast Geburtstag. Für dich singen wir. Du bekommst ein Geschenk.“

Ablauf unserer Geburtstagsfeiern:

- Im Vorfeld basteln und gestalten wir gemeinsam mit dem Kind eine Krone
- Wir treffen uns im Morgenkreis, wer will, darf seine Krone tragen
- Der/ die Erzieher*in hält die Geburtstagskiste bereit, in der einige Überraschungen enthalten sind
- Die Kindergruppe wird darauf aufmerksam gemacht, dass wir heute Geburtstag feiern
- Wir singen Geburtstagslieder, pusten Luftballons auf. Dodo, der Geburtstagsdrache schlüpft aus seinem Ei und bringt ein kleines Geschenk
- Die volle Aufmerksamkeit liegt auf dem Geburtstagskind, es erfährt Wertschätzung der ganzen Gruppe

- Die Kinder, die 3 Jahre alt werden, dürfen aus ihrer Geburtstagstüte im Flur, mit der Leiter ihr Geschenk holen. Die Kinder erfahren Vertrauen von uns und in sich selbst, indem sie, als „Große“ diese Aufgaben ausführen
- Nach dem Kreis treffen wir uns alle am Tisch und genießen die vorbereiteten Speisen wie, Muffins, Gemüsesticks, Brezn etc. Entweder durch das Team oder die Eltern vorbereitet.
- Die Kinder nehmen ihr Geschenk und die Krone mit nach Hause

7.3.2 Tagesablauf – und Struktur

Ein verlässlicher und wiederkehrender Tagesablauf gibt unseren Kindern Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit. Gleichzeitig bleibt genügend Raum, um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder, ihre Interessen und aktuelle Situationen einzugehen. Die angegebenen Zeiten dienen daher als Rahmen und können im pädagogischen Alltag entsprechend angepasst werden.

07.30 – 08.30 Uhr | Ankommen und Bringzeit

Um 07.30 Uhr öffnet unsere Kinderkrippe. Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften begrüßt und können in Ruhe ankommen und ins freie Spiel finden. Eine zweite Bringzeit beginnt um 08.00 Uhr. Bis spätestens 08.30 Uhr sind alle Kinder in der Einrichtung, denn dann beginnt unsere pädagogische Kernzeit.

08.30 Uhr | Morgenkreis

Gemeinsam starten wir in den Tag. Im Morgenkreis begrüßen wir uns, singen bekannte und neue Lieder, spielen Bewegungs- und Fingerspiele und besprechen, was uns an diesem Tag erwartet. Auch Geburtstage und besondere Ereignisse finden hier ihren Platz. Dabei werden die Kinder entsprechend ihrem Alter und ihren Möglichkeiten beteiligt.

09.00 Uhr | Gemeinsames Frühstück

In gemütlicher Atmosphäre frühstücken wir gemeinsam. Die Kinder können aus unserem Bio-Frühstücksangebot auswählen und möglichst selbstständig entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Mahlzeit und unterstützen dort, wo Hilfe benötigt wird.

09.30 – 11.00 Uhr | Freispiel, Bildungsangebote und Naturerfahrungen

Dieser Zeitraum bietet vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken, Bewegen und Lernen. Die Kinder können ihren eigenen Interessen im Freispiel nachgehen oder an vorbereiteten pädagogischen Angeboten teilnehmen. Je nach Wetter, Interessen und Tagesplanung nutzen wir unseren Garten, unternehmen Spaziergänge und Ausflüge oder erkunden gemeinsam unsere Umgebung. Die Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder.

11.00 Uhr | Pflegezeit und Körperhygiene

Nun ist Zeit für Wickeln, Toilettengang und Körperpflege. Kinder, die bereits selbstständig die Toilette benutzen, werden dabei ihrem Entwicklungsstand entsprechend begleitet. Jüngere Kinder werden achtsam gewickelt. Händewaschen und gegebenenfalls das Wechseln der Kleidung gehören ebenfalls dazu. Pflegesituationen verstehen wir als wertvolle Beziehungszeiten, in denen wir die Privatsphäre, Selbstbestimmung und individuellen Signale jedes Kindes besonders achten.

11.15 Uhr | Gemeinsames Aufräumen

Gemeinsam bringen wir unsere Spiel- und Bildungsbereiche wieder in Ordnung. Bereits die Kleinsten dürfen sich entsprechend ihren Fähigkeiten beteiligen und erleben, dass sie ein wichtiger Teil unserer Gemeinschaft sind.

11.30 – 12.00 Uhr | Mittagessen

Beim gemeinsamen Mittagessen wird das angelieferte Bio-Essen kindgerecht und ansprechend vorbereitet. Soweit es die Entwicklung ermöglicht, nehmen sich die Kinder ihre Speisen selbst. Sie dürfen entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Hunger- und Sättigungssignale werden von uns respektiert. Niemand muss aufessen oder etwas probieren.

Ab 12.00 Uhr | Schlaf- und Ruhezeit

Nach einem erlebnisreichen Vormittag beginnt die Ruhezeit. Kinder, die schlafen möchten, werden individuell und liebevoll in den Schlaf begleitet und dürfen entsprechend ihrem persönlichen Schlafbedürfnis schlafen. Kinder, die nicht schlafen, erhalten die Möglichkeit, sich in einer ruhigen und gemütlichen Atmosphäre auszuruhen. Grundlage hierfür ist unser Schlaf- und Ruhekonzept.

14.15 Uhr | Gemeinsame Snackzeit

Nach der Ruhephase gibt es einen kleinen Bio-Snack. Je nach Angebot stehen beispielsweise frisches Obst und Gemüse oder Brot zur Verfügung.

14.30 – 15.00 Uhr | Erste Abholphase

Ab 14.30 Uhr beginnt die erste Abholphase. Die Kinder können ihren begonnenen Tätigkeiten weiter nachgehen und werden nach und nach von ihren Bezugspersonen abgeholt.

Ab 15.00 Uhr | Freispiel und Nachmittagszeit

Für die Kinder mit längerer Buchungszeit beginnt eine ruhige Nachmittagsphase. Je nach Wetter und Bedürfnissen der Kinder findet das Freispiel in den Räumen oder im Garten statt. Der Nachmittag bietet noch einmal viel Raum für individuelles Spiel, Bewegung und persönliche Zuwendung.

Bis 16.00 Uhr | Gleitende Abholzeit

Die verbleibenden Kinder werden bis spätestens 16.00 Uhr abgeholt. Mit der persönlichen Verabschiedung endet der Krippentag.

Unser Tagesablauf gibt Orientierung, ohne starr zu sein. Gerade bei Kindern unter drei Jahren haben individuelle Bedürfnisse nach Schlaf, Ruhe, Nähe, Bewegung, Essen und Pflege Vorrang. Deshalb verstehen wir die angegebenen Zeiten als verlässlichen Rahmen, innerhalb dessen wir den Alltag flexibel und am einzelnen Kind orientiert gestalten.

Während des Morgenkreises (8.30 – 9.00 Uhr) ist die Tür geschlossen. Bei Terminen o.Ä. können die Kinder nach Absprache bis spätestens 10:00 Uhr gebracht werden.

Feste Tagesstrukturen und Rituale innerhalb unseres Tagesablaufs helfen den Kindern sich zeitlich zu orientieren. Das gibt ihnen Sicherheit und sie finden sich gut in unserem Rahmen zurecht.

Immer gleiche Abläufe, sowie Gesten und Lieder helfen ihnen dabei. So verkräften sie es auch gut, sollte sich in unserem Alltag kurzfristig etwas ändern, wie z.B. bei Festen, Ausflügen oder Besuchen.

Wir bieten die Möglichkeit einer Sonderbuchungsstunde an. Wenn Familien einen dringenden Bedarf haben, können sie gegen eine Barzahlung von 15,-€ eine Stunde länger buchen.

7.4 Mittagessen und Ruhezeit

Mittagessen: 

Nach dem gemeinsamen Aufräumen setzen wir uns an den Tisch. Für jeden (der es braucht) gibt es ein Lätzchen. Verschiedene Tischsprüche werden gesungen/gesagt/geklatscht...

Zwei Kinder melden sich für den Tischdienst und dürfen sich eine Schürze aussuchen. Sie teilen die Gläser und Teller aus. Unser Essen wird in Thermoschüsseln serviert mit kindgerechtem Servierbesteck. Jedes Kind, das möchte, nimmt sich sein Essen selbst.

Was fördern wir?

- ✓ Eigenständigkeit
- ✓ Selbstbewusstsein
- ✓ Abwarten
- ✓ Gleichgewicht
- ✓ Präsentieren
- ✓ Feinmotorik
- Stolz

Unser Mittagessen kommt von Catering Bio- Bambini aus Utting am Ammersee. „Wir, das Team von Catering Bio-Bambini aus Utting am Ammersee, sind der festen Überzeugung, dass gesunde und ausgewogene Ernährung das Fundament für eine gute Zukunft unserer Kinder ist. Aus diesem Grunde haben wir unser Catering durch den A.B.CERT Augsburg zertifizieren lassen und uns auf hochwertiges BIO Essen für die Krippen und Kindergärten spezialisiert. Essen soll den Kindern Spaß machen und das fängt bei uns bei mundgerechter Zubereitung und portionsgerechten Mahlzeiten an. Bei unserem vielfältigen Speiseplan achten wir sehr auf eine gesunde, aber dennoch abwechslungsreiche Zusammenstellung. Selbstverständlich wird unser Essen täglich frisch zubereitet und warm geliefert.“

- 100% Bio - Kindercatering seit 2010
- Fisch MSC - <https://www.msc.org/de>
- Regionale Lieferanten: La Selva, Ökoring, Rapunzel, Konradhof u.v.m.
- EU zugelassene Gemeinschaftsverpflegung
- Nachhaltigkeit
- Schnelle Lieferzeiten Die Speisen werden unmittelbar nach Herstellung verpackt, geladen und ausgefahren
- HACCP Konzept - Hazard Analysis Critical Control Point (Hygiene Vorschriften)
- Regelmäßiger Austausch über die Qualität
- DGE-Empfehlungen werden in unseren Speiseplänen berücksichtigt - <https://www.dge.de>
- Wir arbeiten mit sechs Wochen - Speiseplänen, die auf die Bedürfnisse unserer kleinen Kunden abgestimmt sind – die Speisepläne werden saisonal geändert.
- Wir gehen auf individuelle Menüwünsche ein und sind zudem spezialisiert in der Herstellung von vegetarischen - und allergiefreien Menüs. (Website: Bio-Bambini)

Fleisch (kein Schweinefleisch), vegetarisch. Unser Anspruch ist die Vielfältigkeit. Die Kinder haben die Möglichkeit mit den Geschmäckern zu experimentieren, denn dieser entwickelt und verändert sich vor allem zwischen dem ersten bis dritten Lebensjahr.

Ein kleiner Auszug unseres Frühstücks: Vollkornpfannkuchen und saisonales Obst, Gemüsebällchen, Gemüse wie Gurke, Tomate, veg. Wiener, Tomate, Avocado, Vollkornbrot, Dinkelzwieback, selbstgemachter Fruchtquark, rote Beete und Oliven, Pumpnickel, Rührei und noch so vieles mehr...

Ein kleiner Auszug unseres Nachmittagssnacks: Obst, Dinkel -oder Vollkorncracker, auch mal einen Kecks. Gemüsesticks mit Dip, Brezn...

Zu Trinken gibt es entweder ungesüßten Tee, warm oder im Sommer als Eistee oder Wasser.

Im Allgemeinen dürfen sich die Kinder beim Essen ausprobieren, sich entfalten, mit dem ganzen Körper essen und somit (erste) Erfahrungen sammeln. Je älter sie werden, umso mehr werden Tischregeln eingeführt, ebenso das Essen mit Besteck.

Mittagsruhe: 

Nach dem Essen gehen die Kinder in den Ruheraum. Jeder hat sein eigenes Bettchen und seine eigene Bettwäsche, die über die gesamte Krippenzeit die Gleiche bleibt.

Die Kinder haben die Möglichkeit zu ruhen oder zu schlafen. Der Raum ist abgedunkelt und es läuft leise entspannende Musik.

Anfangs begleitet ein Pädagoge*in das Ausruhen bzw. Einschlafen, später dann sind die Kinder über eine Kamera im Raum überwacht.

Wer nicht mehr liegen kann oder möchte hat die Möglichkeit sich im Gruppenraum in der Kuschecke auszuruhen oder leise ein Buch anzuschauen.

Ein ausführliches Schlafkonzept ist diesem beigelegt

7.5 Das letzte Krippenjahr

Die Weltentdecker – mit Vollgas in den Kindergarten



Eigens für unsere Kinderkrippe haben wir ein Übergangsprogramm in den Kindergarten erarbeitet. Ziel ist es, dass die zukünftigen Kindergartenkinder sicher und gut dort ankommen. Im Februar des Vorkindergartenjahres geht es los.

Was sind die Weltentdecker?

-  Programm für Kinder im letzten Jahr vor dem Kindertageeintritt
-  Bewusstsein bei den Kindern wecken, dass sie groß sind
-  Kindergarten immer wieder thematisieren und so die Kinder darauf vorbereiten
-  gesonderte Angebote und Aktionen speziell für die „Großen“

Wann finden Weltentdecker statt?

-  ein bis mehrmals wöchentlich und immer personalabhängig
-  kein Pflichtprogramm
-  Klangschale zum Rufen der Weltentdecker

Überblick über die Themen:

- ✚ Konzentration, Ausdauer, soziales Miteinander (warten können, bis man an der Reihe ist/ nicht drängeln, Gesprächsregeln beachten, achtsam miteinander umgehen)
- ✚ Farben (sortieren, malen, basteln)
- ✚ Bilderbuchbetrachtung (sprachliche Anlässe zu passenden Themen/ religiöse Themen)
- ✚ Motorik (Ballschule, klettern, balancieren, springen)
- ✚ Essen ohne Lätzchen (mit Besteck, Tischregeln beachten)
- ✚ Tische eindecken (Essen, Getränke austeilen)
- ✚ Licht/Schatten-Spiele
- ✚ Umweltbildung; Müll vermeiden, Aufmerksamkeit auf Müll in der Natur
- ✚ Verhalten im Straßenverkehr (nicht rennen, bei „Stopp“ bleiben wir stehen, Ampel/Zebrastrassen beachten, Bobbycar Führerschein)

Tag bei den Pferden:

Jeder Weltentdecker geht ca. 3-mal in seiner Weltentdeckerzeit zu den Pferden in Puchheim- Ort. Dazu konnten wir folgenden Kooperationspartner gewinnen.
<https://www.ponyfluesterei.de/>

„Der liebevolle, freundliche Kontakt mit dem Pony, lernen wie man mit ihm Freundschaft knüpft, und es versorgt ist die Basis unseres Miteinanders. Ebenso das spielerische Herangehen an gemeinsame Bewegungseinheiten; Führen des Ponys, das gemeinsame Überwinden von Hindernissen, Gelassenheitsübungen, bis hin zur Kommunikation mit dem Pony von seinem Rücken aus... So finden kleine Reiter*innen ganz nebenbei Ihre Balance auf dem Ponyrücken und zu einer fairen und freundlichen Kommunikation mit dem 4hufigen Partner.“

Auszug der Website <https://www.ponyfluesterei.de/>

Die Kinder werden von dem Erzieher*innen in den eigenen Autos gefahren. Jedes Kind wird individuell ankommen und eingeführt. Sie können sich den Tieren in ihrem eigenen Tempo und nach eigenem Empfinden nähern. Die Kinder werden die ganze Zeit von dem Erzieher*innen und den Reitpädagogen begleitet.

Im Laufe der Besuche nähern sie sich spielerisch den Tieren an. Die Reitpädagogen fördern die Kinder in unterschiedlichen Bildungsbereichen, wie z.B. mathematische, soziale oder emotionale Bildung.

7.6 Gestaltung von Übergängen

Übergänge bezeichnen nicht nur den Übergang aus der Familie in die Einrichtung oder aus der Krippe in den Kindergarten, sondern

auch Übergänge im pädagogischen Alltag. Welche Übergänge finden bei uns statt? Z.B. der aus dem Freispiel zum Morgenkreis, vom Morgenkreis zum Frühstück oder vom Mittagessen zum Schlafen. Auch das Rausgehen oder Wiederkommen stellt einen Übergang dar. Diese und noch viele mehr finden den ganzen Tag über statt. Und sind genauso zu erlernen, wie die großen Übergänge bspw. in eine andere Einrichtung. Wir, als päd.

Personal Wissen um die Anforderung an ein Kind, bei Erlernen des Übergangs. Wir begleiten die Kinder sprachlich, bereiten sie dadurch vor. Unterstützend sind dabei feste Rituale, da sich die Kinder nicht an einer Uhrzeit orientieren können.

7.6.1 Die Eingewöhnung

Dennoch ist einer der prägendsten und ersten Übergänge im Leben eines kleinen Kindes, der in die Kinderkrippe. Zumeist wurden die Kinder noch nicht außer Haus betreut oder sind mit einer größeren Kindergruppe in Kontakt getreten. Auch die Eltern müssen sich an das Gefühl und die Situation gewöhnen, ihr kleines Kind in andere Hände zu geben. Dieser Umstand ist uns sehr bewusst. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, Eltern und Kind behutsam an die neue Situation heranzuführen.

Vorbereitung zur Eingewöhnung:

- Das erste Gespräch findet telefonisch nach der Zusage statt.
- Es folgt ein persönliches Gespräch zum Vertragsabschluss
- Weiter geht's mit dem Eingewöhnungsgespräch, indem sich, u.a. die Bezugsperson der Familie vorstellt
- Beim darauffolgenden Schnuppertag lernen auch die Kinder die Einrichtung kennen
- Immer wieder kommen die Eltern, die wollen, mit dem Kind an unseren Gartenzaun und an unserer Einrichtung vorbei, so gewöhnen sich die Kinder an den Weg und auch die Gesichter des päd. Personals

All diese Treffen unterstützen das Kind und deren Familie schon vorab dabei, sich an die Gesichter des Personals, den Weg und die Einrichtung zu gewöhnen. Sie können dann darauf zurückgreifen.

Die Eingewöhnung:

Um dem Kind seine ersten Tage zu erleichtern, darf es ein

„Übergangsobjekt“ wie z.B. ein Kuscheltier, Auto etc. mitbringen. Es kann selbst entscheiden, wann und wie lang es „sein Objekt“ benötigt. Ebenso haben wir die Familienfotoalben parat. Darin sind Fotos der Familie und des vertrauten Umfeldes enthalten. Gerne schauen sich die Kinder diese Alben an, erlangen dadurch Sicherheit und zeigen diese auch stolz den anderen Kindern.

Die ersten Tage:

Vorfreude, Verunsicherung, Gewissensbisse, Spaß, Bedenken, ein gutes Gefühl, Ängste, Ungewissheit, neues Erleben, Liebe, Verlust, Aufregung...

Mit diesem Paket verschiedenster Gefühle kommt die Mutter/ der Vater mit ihrem Kind am ersten Tag bei uns an. Ein Großteil dieser Emotionen wird auch auf das Kind übertragen. Mit ihren feinen Antennen empfangen die Kinder sehr gut die Gefühlslage ihrer Eltern. Wir, als Bezugspersonen, sind ebenso gespannt, was die Zeit bringen wird, und freuen uns darauf, den kleinen neuen Sonnenkäfer kennen zu lernen. Um die Anfangssituation so entspannt und ruhig wie möglich zu halten, wird das Kind an der Tür abgeholt und in die Garderobe begleitet. Zu Beginn, ca. 1-2 Tage, halten wir uns bewusst zurück, beobachten und geben Kind und Elternteil ebenfalls die Chance zu beobachten und anzukommen.

In den ersten 3-5 Tagen ist auf jeden Fall der Elternteil der erste Ansprechpartner für ihr Kind, die Bezugsperson bringt sich nach und nach ein und übernimmt immer mehr „Aufgaben“.

Die Eltern, haben Gelegenheit, sich untereinander kennen zu lernen, sich auszutauschen, die Gruppe, die Abläufe und den Umgang mit den Kindern zu beobachten, bevor sie dann das erste Mal den Raum verlassen. Nach und nach wird die Zeit des Verlassens immer weiter ausgedehnt.

Zu jedem Zeitpunkt sind die Eltern darüber informiert, wie es ihrem Kind geht. Zuerst sind sie noch im Haus, später dann verlassen sie das Haus. Über unsere App und/oder Telefonate werden sie auf dem Laufenden gehalten. Unabdingbar sind für uns dann die Übergabegespräche, in denen wir bis ins kleinste Detail vom Vormittag ihres Kindes berichten.

Jeden Tag fragen wir nach dem Befinden des Kindes, „wie war der Tag gestern noch?“, „wie war die Nacht?“, „welche Stimmung ist gerade?“, hat er/ sie was gegessen?. Diese Fragen helfen uns einzuschätzen, mit welcher Emotion und Stimmung das Kind in den neuen Krippentag startet.

„Wir müssen davon ausgehen, dass die ersten Wochen in der neuen Umgebung für das Kind auch unter günstigen Bedingungen eine Zeit des intensiven Lernens und der Anpassung unter Anspannung seiner Kräfte bedeuten. Es ist eine Erleichterung für das Kind, wenn es diese Leistungen nur für die Dauer eines halben Tages erbringen muss.“

(Laewen, Andres, u.a. 2014, S. 49)

Immer weiter dehnen wir die Krippenzeiten aus, es geht zum Mittagessen, dann Schlafen, dann noch der Nachmittag, und die Eingewöhnung ist abgeschlossen. Der besondere und aufmerksame Blick auf das Kind sind für uns immer eine Selbstverständlichkeit.

7.6.2 Der Übertritt in den Kindergarten

Jedes Sonnenkäferkind hat einen garantierten Kindergartenplatz in einem unserer Evangelischen Kindergärten (Regenbogen, Arche Noah oder Löwenzahn) ab dem 3. Lebensjahr. Die Eltern wählen einen Kindergarten aus, die letztendliche Entscheidung obliegt dabei der Einrichtungsleitung.

Wie unter Punkt 7.5. sind die Kinder ab Februar des letzten Krippenjahres „Weltentdecker“.

Im Sommer besuchen die Weltentdecker „ihren“ Kindergarten. Dies geschieht dabei ausschließlich bei einem der evangelischen Einrichtungen, wie Kindergarten Arche Noah, Kindergarten Regenbogen oder Naturkindergarten Löwenzahn.

Zuerst mit einem Erzieher*in, später dann sind sie am Vormittag dort allein. Die Kinder lernen ihre zukünftige neue Umgebung schon vorab kennen. Das Kindergartenpersonal lernt zugleich ihre neuen Schützlinge kennen. Beim letzten Treffen beziehen die zukünftigen Kindergartenkinder mit ihrem Rucksack und ihren Hausschuhen ihren Garderobenplatz im Kindergarten.

Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, wie wertvoll dieser Übergang ist und wie leicht den Kindern die Eingewöhnung fällt.

8 Beobachtung und Dokumentation

8.1 Formen der Beobachtung

Beobachtung der Lern- und Entwicklungsprozesse bei Kindern bildet eine wesentliche Aufgabe der päd. Fachkraft in unserer Einrichtung. Sie sind Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

a) In Bring- und Abholsituationen finden kurze Gespräche mit den Eltern statt. Diese geben uns Aufschluss über die momentane Befindlichkeit der Kinder. Zudem beobachten die Kinder die Erwachsenen und erlangen somit ein Gefühl der Sicherheit, weil

z.B. Mama und Papa die Erzieher*in auch mögen.

b) Im laufenden Krippenjahr finden regelmäßig Eltern- und Entwicklungsgespräche statt. 1 Gespräch im Jahr ist Pflicht. Darüber hinaus besteht immer die Möglichkeit mit Fragen und Gesprächsterminen an uns heranzutreten.

c) Über das ganze Jahr hinweg schreiben die Mitarbeiter*innen Bildungs – und Lerngeschichten über die Kinder. Die Geschichten finden sich im Portfolio – Ordner der

Kinder wieder. Hierzu werden die Kinder in einer Spielsituation genau beobachtet, zudem wird eine Entwicklungsdokumentation nach den 5 Lerndispositionen geführt und abgeheftet.

d) In Dienstbesprechungen finden auch Fallbesprechungen statt. Diese helfen uns, gemeinsam eine Beobachtung eines Kindes auszuwerten. Jede Pädagog*in hat die Aufgabe, vor einer Fallbesprechung verschiedene Situationen mit dem ausgewählten Kind aufzusuchen und Beiträge zur Zielformulierung beizutragen – kollegiale Beratung.

e) Über eine Beobachtungssoftware in der KIKOM App wird der Entwicklungsverlauf der Kinder aktuell gehalten. Wir haben den Blick auf alle Kompetenzbereiche.

8.2 Dokumentation und Auswertung

Für jedes Kind ist eine Akte angelegt, in dem alle Dokumentationen festgehalten werden. Sie sind keinen nicht berechtigten Personen zugänglich. Es wird ein Protokoll des Eltern- und Entwicklungsgespräches verfasst und von allen Gesprächsteilnehmern*innen unterzeichnet. Dieses Protokoll kommt mit in die Mappe des Kindes und wird als Gesprächsgrundlage für das nächste Gespräch verwendet. Die zugehörigen Fallbesprechungen des einzelnen Kindes werden schriftlich festgehalten und in die Kinderakte eingeheftet.

Es wird viel dokumentiert und abgeheftet. Alle schriftlichen Unterlagen werden nach Verlassen des Kindes, nach gesetzlichen Vorgaben, aus der Einrichtung vernichtet. Ist es notwendig, werden die Unterlagen als Gesprächsgrundlage für den Eintritt in den Kindergarten genutzt. Hierzu lassen wir uns im Betreuungsvertrag von der Schweigepflicht entbinden, um so zum Wohle des Kindes zu handeln. Alle Kleinteambesprechungen werden protokolliert und in einem Ordner festgehalten.

9 Kinderschutz

9.1 Sicherung des Kindeswohl

Werden die kindlichen Grundbedürfnisse ausreichend und verlässlich befriedigt, können wir in der Regel davon ausgehen, dass das Kindeswohl gesichert ist. Damit werden wichtige Voraussetzungen dafür geschaffen, dass Kinder sich zu eigenverantwortlichen, selbstständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können.

Gerade in den ersten Lebensjahren sind Kinder in besonderem Maße darauf angewiesen, dass Erwachsene ihre Bedürfnisse und Signale wahrnehmen, richtig deuten und feinfühlig darauf reagieren. Unsere pädagogischen Fachkräfte tragen deshalb eine besondere Verantwortung dafür, den Kindern Sicherheit, Schutz, Geborgenheit und verlässliche Beziehungen zu bieten.

Zu den wesentlichen Grundbedürfnissen eines Kindes gehören:

Körperliche Grundbedürfnisse: Eine ausgewogene Ernährung, ausreichend Flüssigkeit, Schlaf und Ruhe, Bewegung, Körperpflege sowie gesundheitliche Versorgung bilden die Grundlage für eine gesunde Entwicklung.

Sicherheit und Schutz: Kinder benötigen eine Umgebung, in der sie vor körperlicher und seelischer Gewalt, Vernachlässigung, Grenzverletzungen und Gefahren geschützt sind.

Liebe, Nähe und Geborgenheit: Verlässliche und feinfühlig Beziehungen geben Kindern emotionale Sicherheit. Sie müssen erfahren können, dass vertraute Erwachsene für sie da sind, sie trösten und ihre Gefühle ernst nehmen.

Bindung und Zugehörigkeit: Kinder möchten sich angenommen und als wichtiger Teil einer Gemeinschaft erleben. Verlässliche Beziehungen zu pädagogischen Fachkräften und anderen Kindern unterstützen sie dabei.

Wertschätzung und Anerkennung: Jedes Kind wird mit seiner individuellen Persönlichkeit, seinen Fähigkeiten, Bedürfnissen und seinem Entwicklungstempo angenommen und wertgeschätzt.

Autonomie und Selbstständigkeit: Kinder möchten zunehmend selbst handeln, ausprobieren und eigene Entscheidungen treffen. Wir geben ihnen dafür alters- und entwicklungsgerechte Freiräume und unterstützen sie dort, wo sie Hilfe benötigen.

Beteiligung und Mitbestimmung: Auch Krippenkinder haben ein Recht darauf, gehört und beteiligt zu werden. Ihre verbalen und nonverbalen Äußerungen, ihr „Ja“ und ihr „Nein“, ihre Hinwendung und Abwendung werden von uns wahrgenommen und ernst genommen.

Spiel, Bildung und Entwicklung: Kinder benötigen vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Forschen, Bewegen, Entdecken und Lernen. Dabei dürfen sie ihren eigenen Interessen folgen und ihre Fähigkeiten weiterentwickeln.

Ruhe und Rückzug: Neben Aktivität und Gemeinschaft brauchen Kinder Zeiten und Orte, an denen sie sich zurückziehen, ausruhen und Erlebtes verarbeiten können.

Nähe, Distanz und Intimsphäre: Jedes Kind hat ein Recht auf persönliche Grenzen und körperliche Selbstbestimmung. Besonders in Wickel-, Pflege-, Schlaf- und Anziehsituationen achten wir sensibel auf die Signale und die Intimsphäre des Kindes.

Ob diese Bedürfnisse ausreichend erfüllt werden, zeigt sich unter anderem im Verhalten und Erscheinungsbild des Kindes, in seinem Wohlbefinden, seinen Beziehungen sowie in seinen individuellen Entwicklungsfortschritten. Unsere pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder deshalb aufmerksam und kontinuierlich.

Veränderungen im Verhalten eines Kindes nehmen wir ernst. Rückzug, anhaltende Traurigkeit, ungewöhnliche Ängstlichkeit, starke Unruhe, Aggressivität oder andere auffällige Veränderungen können Hinweise darauf sein, dass ein Kind Unterstützung

benötigt. Einzelne Beobachtungen werden dabei niemals vorschnell bewertet, sondern fachlich eingeordnet, im Team reflektiert und – wenn erforderlich – mit den Eltern besprochen.

Unser Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der jedes Kind erfahren kann:

Ich bin sicher. Ich werde gesehen und gehört. Meine Bedürfnisse und Gefühle sind wichtig. Ich darf Nein sagen. Ich darf mitentscheiden. Ich bekomme Hilfe, wenn ich sie brauche. Ich darf spielen, lernen, entdecken und mich in meinem eigenen Tempo entwickeln.

Die Wahrung des Kindeswohls ist damit nicht nur eine einzelne Aufgabe unseres pädagogischen Alltags, sondern bildet die Grundlage unseres gesamten Handelns.

9.2 Verhaltenskodex der Mitarbeitenden

Unser Verhaltenskodex beschreibt verbindliche Grundsätze für den professionellen und respektvollen Umgang mit den uns anvertrauten Kindern. Er dient allen pädagogischen Fachkräften, Mitarbeitenden, Praktikant*innen und weiteren in der Einrichtung tätigen Personen als Orientierung und ist ein wichtiger Bestandteil unseres Kinderschutzes.

Im Mittelpunkt steht für uns die Würde und das Wohl jedes einzelnen Kindes. Kinder haben ein Recht auf Schutz, Beteiligung, Selbstbestimmung und einen respektvollen Umgang. Ihre Gefühle, Bedürfnisse und persönlichen Grenzen werden von uns wahrgenommen und ernst genommen. Ein verbales oder nonverbales „Nein“ wird respektiert.

Besonders in Situationen, in denen Kinder auf die Unterstützung Erwachsener angewiesen sind, achten wir auf einen sensiblen und professionellen Umgang mit Nähe und Distanz. Dies gilt insbesondere beim Wickeln, An- und Ausziehen, Toilettengang, Essen, Schlafen und Trösten. Pflegerische Handlungen werden angekündigt und sprachlich begleitet. Die Intimsphäre des Kindes wird geschützt und das Kind entsprechend seinem Entwicklungsstand beteiligt.

Unser Verhaltenskodex bedeutet für uns insbesondere:

- ✚ Wir begegnen jedem Kind wertschätzend, respektvoll und auf Augenhöhe
- ✚ Wir achten die körperlichen und persönlichen Grenzen der Kinder
- ✚ Wir üben keine körperliche oder seelische Gewalt aus. Beschämung, Einschüchterung, Drohungen, Strafen, Ausgrenzung oder abwertende Äußerungen haben in unserer Einrichtung keinen Platz
- ✚ Wir zwingen Kinder nicht zum Essen, Schlafen, Aufessen oder Probieren.
- ✚ Wir respektieren das individuelle Bedürfnis nach Nähe und Distanz. Körperkontakt geht vom Bedürfnis des Kindes aus und dient nicht der Bedürfnisbefriedigung Erwachsener.
- ✚ Wir achten besonders in Wickel- und Pflegesituationen auf die Intimsphäre und Selbstbestimmung des Kindes.

- ✚ Wir nehmen die Äußerungen, Gefühle und Beschwerden der Kinder ernst – auch wenn diese noch nicht sprachlich geäußert werden können.
- ✚ Wir beteiligen Kinder alters- und entwicklungsgerecht an Entscheidungen, die sie betreffen.
- ✚ Wir fotografieren oder filmen Kinder ausschließlich im Rahmen der geltenden Vereinbarungen und mit dafür vorgesehenen dienstlichen Geräten.
- ✚ Wir sprechen respektvoll mit und über Kinder und Familien und achten auf Datenschutz und Vertraulichkeit.
- ✚ Wir nutzen unsere Position als Erwachsene niemals aus. Das bestehende Machtgefälle zwischen Erwachsenen und Kindern ist uns bewusst und wird regelmäßig reflektiert.
- ✚ Beobachtete Grenzverletzungen werden nicht ignoriert. Wir sprechen sie an und handeln entsprechend den festgelegten Verfahren unseres Kinderschutzkonzeptes.
- ✚ Unsicherheiten und schwierige Situationen dürfen und sollen im Team angesprochen und gemeinsam reflektiert werden.
- ✚ Der Verhaltenskodex gilt für alle Personen, die in unserer Kinderkrippe tätig sind. Neue Mitarbeitende und Praktikant*innen werden mit seinen Inhalten vertraut gemacht. Im Team setzen wir uns regelmäßig mit unserer Haltung und unserem eigenen Verhalten auseinander.
- ✚ Dabei verstehen wir den Verhaltenskodex nicht nur als Sammlung von Regeln, sondern als gemeinsame Verpflichtung zum Schutz der Kinder. Eine offene Gesprächs- und Fehlerkultur ist für uns wesentlich: Wir schauen hin, sprechen Beobachtungen an und übernehmen Verantwortung.

Kinder sollen bei den Sonnenkäfern jeden Tag erfahren: Ich bin sicher. Meine Grenzen werden respektiert. Meine Stimme zählt. Ich werde ernst genommen und darf so sein, wie ich bin.

9.3 Feste und Feiern

Rauch- und Alkoholverbot

Der Schutz und die Gesundheit der uns anvertrauten Kinder haben auch bei Festen, Feiern und Veranstaltungen unserer Einrichtung höchste Priorität.

Auf dem gesamten Gelände der Kinderkrippe gilt daher ein grundsätzliches Rauchverbot. Dies gilt auch für E-Zigaretten und vergleichbare Produkte.

Ebenso besteht bei allen Veranstaltungen und Feiern, an denen Kinder teilnehmen, ein absolutes Alkoholverbot. Dies gilt für alle Eltern, Mitarbeitenden, Gäste und sonstigen Besucher*innen der Einrichtung.

Mit diesen Regelungen schaffen wir einen sicheren, gesundheitsfördernden und verantwortungsvollen Rahmen und tragen zugleich unserer Vorbildfunktion gegenüber den Kindern Rechnung.

Das Rauch- und Alkoholverbot gilt bei allen Veranstaltungen mit Kindern verbindlich für alle Beteiligten.

9.4 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(1) Werden in der Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, hat die pädagogische Fachkraft auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und erforderlichenfalls nach Information der Eltern den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuzuziehen.

(2) Das pädagogische Personal stimmt bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen ab und zieht erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu.

§ 3 der Ausführungsverordnung des BayKiBiG

Kindeswohlgefährdung und Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Der Schutz und das Wohl der uns anvertrauten Kinder haben für uns höchste Priorität. Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder aufmerksam und können durch den täglichen Kontakt Veränderungen im Verhalten, im körperlichen Erscheinungsbild oder in der Entwicklung frühzeitig wahrnehmen.

Von einer Kindeswohlgefährdung wird gesprochen, wenn eine gegenwärtige Gefahr besteht, durch die eine erhebliche körperliche, geistige oder seelische Schädigung des Kindes bereits eingetreten ist oder mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist. Mögliche Formen einer Kindeswohlgefährdung sind insbesondere körperliche oder seelische Gewalt, Vernachlässigung, sexualisierte Gewalt sowie das Miterleben häuslicher Gewalt.

Werden gewichtige Anhaltspunkte für eine mögliche Kindeswohlgefährdung wahrgenommen, handeln wir entsprechend unserem Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII. Beobachtungen werden sachlich dokumentiert, fachlich reflektiert und die Situation sorgfältig eingeschätzt. Unterstützend kann die KiWo-Skala für Kindertageseinrichtungen eingesetzt werden. Bei Bedarf wird eine insoweit erfahrene Fachkraft (IseF) zur Beratung und Gefährdungseinschätzung hinzugezogen. Die Eltern werden grundsätzlich in den

Prozess einbezogen, sofern dadurch der Schutz des Kindes nicht gefährdet wird. Erforderliche weitere Hilfen und Maßnahmen werden gemeinsam besprochen und eingeleitet. Bei einer akuten Gefährdung steht der unmittelbare Schutz des Kindes an erster Stelle.

Davon zu unterscheiden sind Auffälligkeiten oder Verzögerungen in der Entwicklung eines Kindes. Stellen unsere pädagogischen Fachkräfte aufgrund ihrer Beobachtungen ein erhöhtes Entwicklungsrisiko fest, suchen wir frühzeitig das vertrauensvolle Gespräch mit den Eltern. Gemeinsam wird überlegt, welche Unterstützung das Kind benötigt und ob beispielsweise Frühförderstellen, Kinderärzt*innen, therapeutische Angebote oder weitere Fachdienste hinzugezogen werden sollten. Dabei stehen neben möglichen Unterstützungsbedarfen immer auch die Stärken, Fähigkeiten und Ressourcen des Kindes im Mittelpunkt.

Unser Ziel ist es, aufmerksam hinzusehen, frühzeitig zu handeln und gemeinsam mit den Familien die bestmöglichen Bedingungen für eine gesunde und geschützte Entwicklung jedes Kindes zu schaffen.

Hinweis: Für unsere vier evangelischen Kindertageseinrichtungen besteht ein gesondertes und ausführliches Kinderschutzkonzept. Darin sind unsere Haltung zum Kinderschutz, Präventionsmaßnahmen, der Verhaltenskodex, Beschwerde- und Beteiligungsmöglichkeiten sowie die konkreten Handlungs- und Verfahrenswege bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung verbindlich geregelt.

10 Erziehungspartnerschaft mit Eltern

10.1 Ziele und Formen der Zusammenarbeit

Die 3 Säulen einer gelungenen Erziehungspartnerschaft



OFFENHEIT



VETRAUEN



GESPRÄCHE

Zur Zusammenarbeit gehört grundlegend in beiden Parteien die Fähigkeit, sich gegenseitig zu respektieren und bestenfalls auch zu Vertrauen. Die Wertschätzung den Eltern gegenüber, ist für uns eine der wichtigsten Voraussetzungen in unserer pädagogischen Arbeit. Daher wünschen wir uns eine Teilhabe und Mitwirkung von Eltern an den Bildungs-

und Erziehungsprozessen ihrer Kinder. Die Kooperation sollte durch klare Kommunikation und festgelegte Regeln seitens des Teams und durch die Beteiligung der Eltern bei themenbezogenen Aktionen, Ausflügen und Festen gekennzeichnet sein.

Wir bieten den Eltern der Weltentdecker die Möglichkeit der Hospitation in unserer Einrichtung an. Empfehlenswert erweise im letzten Krippenjahr. Jeder Elternteil darf für ca. 2 Stunden sein Kind und die Gruppe im Alltag beobachten und Mitwirken. In einem Reflexionsgespräch beantworten wir Fragen und Unklarheiten.

Wir als Kinderkrippe streben eine Erziehungspartnerschaft an und verfolgen folgende Ziele: Ständige Information und Austausch über unsere pädagogische Arbeit – Beratungs-, Tür- und Angelgespräche, Elterngespräche Vermittlung von Fachdiensten

Eltern dürfen gern ihre Interessen mit einbringen. Z.B. ein Instrument spielen, etwas in einer anderen Sprache vorlesen, mit den Kindern kochen, an Ausflügen teilnehmen etc. Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt.

10.2 Elternabende

In unserem Krippenjahr finden einige Elternabende statt. Beginnend mit dem Begrüßungs- und Infoelternabend zu Beginn

des Krippenjahres im September oder Oktober. Es wird sich kennen gelernt, der Elternbeirat wird gewählt, Informationen werden ausgetauscht.

Im Laufe des Jahres finden weitere Abende statt mit z.B. externen Referenten den Bezug auf spezielle entwicklungstechnische Themen nehmen. Intern findet ein Themenelternabend statt, in dem aktuelle Situationen der Kinder aufgegriffen werden.

Im Februar gibt es für alle Familien mit „Weltentdeckerkindern“ einen Infoelternabend. Dort wird den Eltern das letzte halbe Jahr in der Krippe vorgestellt und am praktischen Modell die Aktivitäten, die für ihre Kinder geplant sind.

10.3 Entwicklungsgespräche

Das Vertrauen, das die Eltern unserer Einrichtung entgegenbringen, wenn sie täglich ihr Kind in unsere Hände geben, ist ein sehr wichtiger Grundsatz der Zusammenarbeit.

Eltern und das pädagogische Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder zusammen. Es ist uns sehr wichtig, dass sich das Kind bei uns wohl und geborgen fühlt, deshalb sind Entwicklungsgespräche zwischen den Eltern und Erziehern von großer Bedeutung. Wir informieren die Eltern regelmäßig, mindestens einmal im Jahr, über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder.

Im Entwicklungsgespräch erörtern und beraten wir die Eltern in wichtigen Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung.

Ein gegenseitiger Austausch im Gespräch schenkt den Eltern Vertrauen und Sicherheit. Diese kommt den Kindern zugute, da sie ihre Eltern spüren und nachahmen.



= Vertragsgespräch + Eingewöhnungsgespräch



= Gespräch zum Ende der Eingewöhnung



= Kindergartengespräch/ Übergang in den Kindergarten



= Entwicklungsgespräch nach Kompetenzbereichen



= Situative Gespräche nach Bedarf von Seiten der Eltern oder des Teams



= Abschlussgespräch zum Ende der Krippenzeit

10.4 Jährliche Elternbefragungen

Die Meinung und Zufriedenheit unserer Eltern sind für die Weiterentwicklung unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit von großer Bedeutung. Deshalb führen wir jährlich, in der Regel im Juni/Juli, eine Elternbefragung durch.

Der hierfür entwickelte Fragebogen wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt. Neben der Zufriedenheit mit der pädagogischen Arbeit, der Zusammenarbeit und den Angeboten der Kinderkrippe werden auch organisatorische Rahmenbedingungen abgefragt. Einen wichtigen Bestandteil bilden dabei die Buchungs- und Öffnungszeiten sowie die Schließzeiten der Einrichtung. Auf diese Weise können wir den tatsächlichen Betreuungsbedarf der Familien erkennen und bei zukünftigen Planungen berücksichtigen.

Die Ergebnisse werden ausgewertet und im Team gemeinsam reflektiert. Rückmeldungen, Wünsche und Anregungen der Eltern greifen wir auf und prüfen, welche Veränderungen sinnvoll und im Rahmen unserer Möglichkeiten umsetzbar sind. Insbesondere die Rückmeldungen zu den benötigten Betreuungszeiten helfen uns dabei, unsere personellen und organisatorischen Rahmenbedingungen bedarfsgerecht zu planen.

Die Ergebnisse der Elternbefragung fließen zudem in unsere jährlichen Klausur- und Planungstage ein. Dort nehmen wir uns bewusst Zeit, wiederkehrende Themen und Anregungen der Familien zu betrachten und daraus gegebenenfalls konkrete Maßnahmen für das kommende Kita-Jahr abzuleiten.

Die jährliche Elternbefragung verstehen wir damit nicht nur als Instrument zur Ermittlung der Elternzufriedenheit, sondern als einen wichtigen Bestandteil unserer Qualitätssicherung und kontinuierlichen Weiterentwicklung.

10.5 Unser Elternbeirat

Der Elternbeirat (EB) ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, pädagogischem Team, Einrichtungsleitung und Träger. Eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit trägt dazu bei, die Interessen der Familien wahrzunehmen und das gemeinsame Miteinander in unserer Kinderkrippe aktiv mitzugestalten.

Zu Beginn eines jeden Kita-Jahres wird der Elternbeirat aus der Elternschaft gewählt. Er vertritt die Anliegen und Interessen der Eltern und steht in regelmäßigem Austausch mit der Einrichtungsleitung. Dabei können Wünsche, Anregungen und Ideen ebenso eingebracht werden wie Themen, die mehrere Familien beschäftigen.

Der Elternbeirat wird bei wichtigen Angelegenheiten, die die Einrichtung und die Familien betreffen, informiert und angehört. Dazu gehören beispielsweise organisatorische Veränderungen, die Gestaltung von Festen und Veranstaltungen sowie weitere Themen des Krippenalltags.

Darüber hinaus unterstützt uns der Elternbeirat bei der Planung und Durchführung gemeinsamer Feste, Aktionen und Projekte. Durch dieses Engagement entstehen wertvolle Begegnungsmöglichkeiten für Kinder und Familien und das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Kinderkrippe wird gestärkt.

Ein offener Austausch und ein respektvoller Umgang miteinander bilden die Grundlage unserer Zusammenarbeit. Unterschiedliche Sichtweisen dürfen eingebracht und gemeinsam besprochen werden. Dabei verbindet uns immer ein gemeinsames Ziel: das Wohl der Kinder und eine vertrauensvolle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Familien und Kinderkrippe.

10.6 KIKOM – Kita – App

Mit Eintritt in die Kinderkrippe erhält jedes Familienmitglied einen Authentifizierungs-Code für unsere Kita App. Die Zugangsdaten vergibt die Kitaleitung über das Rechtemanagement. Nach unkomplizierter Anmeldung finden nun große Teile der schriftlichen Kommunikation über die App statt.

☀ „Wir brauchen neue Windeln!“ Helfer,- und Buffetlisten

☀ „Mein Kind ist krank“

☀ „Wir sind im Urlaub!“

☀ „Bitte bringt heute eine leere Milchpackung mit“

☀ „Wir machen einen Ausflug...“

Das sind nur ein paar Beispiele der Kommunikation von Seiten der Einrichtung und Eltern über die KIKOM Kita App. Diese App ist für alle verpflichtend.

Sie unterstützt und erleichtert die Kommunikation untereinander. Termine, tagesaktuelle Ereignisse und verschiedenste Informationen können zur Verfügung gestellt werden und via Push-Funktion auf das Smartphone geschickt werden. Das Kind kann von den Eltern krank oder abwesend gemeldet werden, ebenso bei Änderungen der Abholzeiten. Die Kommunikation erfolgt in geschlossenen Gruppen oder über persönliche Nachrichten.

10.7 Newsletter

Um unsere Eltern regelmäßig und zuverlässig über Neuigkeiten aus der Kinderkrippe und den vier evangelischen Kindertageseinrichtungen zu informieren, nutzen wir den Newsletter unserer Homepage.

Alle Eltern unserer Einrichtung werden als Empfänger*innen in den Newsletterverteiler aufgenommen. Über diesen erhalten sie aktuelle Informationen, Einblicke in den Kita-Alltag, Hinweise auf Veranstaltungen, Feste und besondere Aktionen sowie wichtige Neuigkeiten rund um unsere Einrichtungen.

Der Newsletter ergänzt unsere weiteren Kommunikationswege und ermöglicht es uns, Informationen zeitnah und übersichtlich an die Familien weiterzugeben. Gleichzeitig bietet

unsere Homepage die Möglichkeit, sich über aktuelle Projekte, pädagogische Themen und das Leben in unseren vier evangelischen Kitas zu informieren.

Bei der Verwaltung und Nutzung der E-Mail-Adressen beachten wir selbstverständlich die geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen. Mit dem Ende der Betreuungszeit wird der Newsletterbezug entsprechend beendet.

11 Kooperationen unserer Kita

11.1 Andere Kindertageseinrichtungen in der Umgebung

Umgebung Die Einrichtungsleitungen aller Kindertageseinrichtungen in

Puchheim treffen sich mehrmals im Jahr im Rathaus der Stadt Puchheim. So findet ein regelmäßiger Austausch über anstehende

Themen und ein zukunftsorientiertes Arbeiten statt. Die Anmeldung der neuen Kinder wird jedes Jahr mit einem Abgleich mit der Stadt Puchheim abgeschlossen. Es wird versucht, dadurch die Wünsche der Eltern zu berücksichtigen und diese umzusetzen.

Intern treffen sich die Einrichtungsleitungen der Kitas der evang. Kirchengemeinde in Puchheim einmal wöchentlich zu einer Teamsitzung, um sich auszutauschen und zu beraten.

11.2 Beratungsstellen

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Beratungsstellen und Fachdiensten ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Familien können im Laufe der Entwicklung ihres Kindes vor unterschiedlichen Fragen oder Herausforderungen stehen. In solchen Situationen möchten wir Eltern nicht alleinlassen, sondern sie bei Bedarf über geeignete Unterstützungs- und Beratungsangebote informieren.

Im Landkreis Fürstentum Bruck steht Familien ein vielfältiges Netzwerk an Fach- und Beratungsstellen zur Verfügung. Dazu gehören unter anderem die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung, Frühförderstellen, Fachstellen für Inklusion, heilpädagogische und therapeutische Angebote, Beratungsstellen für Schwangerschaft und Familie sowie das Kreisjugendamt und weitere soziale Fachdienste.

Zeigen sich bei einem Kind beispielsweise Auffälligkeiten in der sprachlichen, motorischen, sozialen oder emotionalen Entwicklung, suchen unsere pädagogischen Fachkräfte zunächst das vertrauensvolle Gespräch mit den Eltern. Gemeinsam wird überlegt, welche Unterstützung für das Kind und die Familie hilfreich sein könnte. Bei Bedarf vermitteln wir Kontakte zu geeigneten Fachstellen oder empfehlen eine weiterführende Beratung.

Auch bei familiären Belastungen, Erziehungsfragen oder besonderen Lebenssituationen können wir Eltern auf entsprechende Beratungsangebote aufmerksam machen. Die Inanspruchnahme einer Beratungsstelle verstehen wir dabei als Möglichkeit, frühzeitig Unterstützung und fachliche Begleitung zu erhalten.

Eine Zusammenarbeit und ein fachlicher Austausch zwischen unserer Einrichtung und externen Stellen erfolgen grundsätzlich unter Beachtung der Schweigepflicht und der geltenden Datenschutzbestimmungen sowie – sofern erforderlich – mit Einverständnis der Personensorgeberechtigten. Davon unberührt bleiben die gesetzlichen Verpflichtungen im Rahmen des Kinderschutzes.

Durch die Vernetzung mit den unterschiedlichen Fachstellen im Landkreis Fürstenfeldbruck möchten wir dazu beitragen, dass Kinder und ihre Familien bei Bedarf schnell, unkompliziert und passgenau Unterstützung erhalten. Die aktuellen Kontaktdaten und Ansprechpartner*innen der jeweiligen Beratungs- und Fachdienste können Eltern jederzeit bei der Einrichtungsleitung erfragen.

11.3 Behörden und Ausbildungsstätten

Eine gute Vernetzung mit Behörden, Fachstellen und Ausbildungsstätten ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Sie unterstützt uns dabei, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern, gesetzliche Vorgaben umzusetzen und die Ausbildung zukünftiger pädagogischer Fachkräfte aktiv mitzugestalten.

Im Landkreis Fürstenfeldbruck arbeiten wir insbesondere mit dem Landratsamt Fürstenfeldbruck und der zuständigen Fachaufsicht für Kindertageseinrichtungen zusammen. Die Fachaufsicht begleitet und berät uns bei rechtlichen, organisatorischen und pädagogischen Fragestellungen. Auch bei Themen wie Betriebserlaubnis, Personal, Integration und Inklusion, Kinderschutz oder Veränderungen der Rahmenbedingungen findet ein regelmäßiger Austausch statt.

Darüber hinaus bestehen je nach Bedarf Kontakte zum Kreisjugendamt, zu Frühförderstellen, Fachdiensten, Beratungsstellen und weiteren sozialen Einrichtungen. Bei besonderen Fragestellungen können weitere Fachstellen hinzugezogen werden. Die Zusammenarbeit erfolgt stets mit dem Ziel, Kinder und Familien bestmöglich zu begleiten und frühzeitig geeignete Unterstützungsmöglichkeiten zu vermitteln.

Zusammenarbeit mit Ausbildungsstätten

Als Kindertageseinrichtung verstehen wir uns auch als Lern- und Ausbildungsort. Deshalb arbeiten wir mit verschiedenen Fachakademien, Berufsfachschulen und weiteren Ausbildungsstätten im Landkreis Fürstenfeldbruck sowie im näheren Umkreis und in München zusammen.

Regelmäßig ermöglichen wir Schülerinnen und Auszubildenden, praktische Erfahrungen in unserer Kinderkrippe zu sammeln. Dazu gehören Orientierungs- und Schulpraktika ebenso wie Praktika im Rahmen einer pädagogischen Ausbildung, beispielsweise zur *Kinderpflegerin oder Erzieher*in*.

Der Praktikant*innen werden von erfahrenen pädagogischen Fachkräften begleitet und erhalten Einblicke in die vielfältigen Aufgaben einer Kinderkrippe. Sie lernen den pädagogischen Alltag kennen, beobachten Entwicklungs- und Bildungsprozesse, übernehmen ihrem Ausbildungsstand entsprechend Aufgaben und können theoretisches Wissen mit praktischen Erfahrungen verbinden.

Gleichzeitig profitieren auch wir von der Zusammenarbeit mit den Ausbildungsstätten. Der Austausch mit Lehrkräften und Praktikant*innen bringt neue fachliche Impulse und aktuelle pädagogische Entwicklungen in unsere Einrichtung. Damit leisten wir einen Beitrag zur Ausbildung und Gewinnung zukünftiger pädagogischer Fachkräfte.

Die Zusammenarbeit mit Behörden, Fachstellen und Ausbildungsstätten verstehen wir insgesamt als wichtigen Teil unserer Vernetzung und Qualitätssicherung. Sie ermöglicht fachlichen Austausch, gegenseitige Unterstützung und trägt dazu bei, unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln.

12 Zusammenarbeit

12.1 Zusammenarbeit mit dem Träger

Träger unserer Kinderkrippe Sonnenkäfer ist die **Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Puchheim**. Gemeinsam mit dem Kindergarten Arche Noah, dem Kindergarten Regenbogen und dem Naturkindergarten Löwenzahn sind wir Teil der **Evangelischen Kitas Puchheim**.

Die Zusammenarbeit mit unserem Träger ist von einem regelmäßigen, vertrauensvollen und wertschätzenden Austausch geprägt. Träger, Gesamtleitung, Einrichtungsleitungen und pädagogische Fachkräfte tragen gemeinsam Verantwortung dafür, verlässliche Rahmenbedingungen für eine qualitativ hochwertige Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit zu schaffen.

Die Gesamtleitung bildet dabei eine wichtige Verbindung zwischen den vier Einrichtungen und dem Träger. Sie begleitet die Einrichtungsleitungen, koordiniert übergreifende organisatorische und pädagogische Themen und unterstützt die kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualität unserer Einrichtungen. In regelmäßigen Leitungsbesprechungen werden aktuelle Themen, gemeinsame Ziele, organisatorische Fragen und pädagogische Entwicklungen besprochen und abgestimmt.

Auch die Zusammenarbeit der ****vier Evangelischen Kitas Puchheim untereinander**** ist für uns von großer Bedeutung. Jede Einrichtung besitzt ihr eigenes Profil und setzt individuelle pädagogische Schwerpunkte. Gleichzeitig verstehen wir uns als Gemeinschaft. Wir profitieren von den unterschiedlichen Erfahrungen und Kompetenzen unseres Kollegs*innen, tauschen uns fachlich aus, entwickeln gemeinsame Standards und unterstützen uns gegenseitig.

Einrichtungsübergreifende Fortbildungen, Klausur- und Planungstage sowie gemeinsame Projekte und Veranstaltungen fördern den Austausch und stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl. Pädagogische Themen und Konzepte werden gemeinsam reflektiert und weiterentwickelt, ohne dabei die Individualität der einzelnen Einrichtungen aus dem Blick zu verlieren.

Als Einrichtungen der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde sind wir zugleich ein lebendiger Teil des Gemeindelebens. ****Christliche Werte wie Nächstenliebe, Wertschätzung, Toleranz, Verantwortung, Vertrauen und die Achtung der Schöpfung**** prägen unsere gemeinsame Haltung. Gottesdienste, Andachten, Feste und Begegnungen schaffen für Kinder und Familien Möglichkeiten, Gemeinschaft und christlichen Glauben altersgerecht zu erleben.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Träger, Gesamtleitung und den vier Einrichtungen gibt uns Sicherheit und schafft gleichzeitig Raum für Entwicklung. Sie ermöglicht es uns, Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen, Ressourcen und Erfahrungen miteinander zu teilen und neue pädagogische Entwicklungen aufzugreifen.

****Gemeinsam verstehen wir uns als vier unterschiedliche Einrichtungen mit eigenen Stärken und Schwerpunkten – verbunden durch einen Träger, gemeinsame Werte und das Ziel, Kindern sichere, wertschätzende und entwicklungsfördernde Lebens- und Bildungsräume zu bieten.**

12.2 Zusammenarbeit im Team

Eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit im Team ist eine wichtige Grundlage für die Qualität unserer pädagogischen Arbeit. Nur wenn wir miteinander im Austausch stehen, Verantwortung gemeinsam tragen und uns gegenseitig unterstützen, können wir den Kindern einen sicheren, verlässlichen und liebevollen Krippenalltag bieten.

Unser Team setzt sich aus pädagogischen Fachkräften und Mitarbeitenden mit unterschiedlichen Qualifikationen, Erfahrungen und persönlichen Stärken zusammen. Diese Vielfalt verstehen wir als Bereicherung. Jeder Mitarbeiter*in bringt eigene Kompetenzen, Ideen und Sichtweisen ein und trägt damit zur gemeinsamen Weiterentwicklung unserer Arbeit bei.

Ein offener, respektvoller und ehrlicher Umgang miteinander ist uns besonders wichtig. Unterschiedliche Meinungen dürfen und sollen ausgesprochen werden. Entscheidungen

werden transparent besprochen und, soweit möglich, gemeinsam getroffen. Konflikte verstehen wir als Teil der Zusammenarbeit. Sie werden zeitnah und lösungsorientiert angesprochen, damit ein gutes und professionelles Miteinander erhalten bleibt.

Regelmäßige Teambesprechungen bieten Raum für den fachlichen Austausch. Hier reflektieren wir pädagogische Situationen, sprechen über die Bedürfnisse und Entwicklungen der Kinder, planen Projekte und Veranstaltungen und klären organisatorische Fragen. Auch die Weiterentwicklung unserer Konzeption, des Kinderschutzes und gemeinsamer pädagogischer Standards gehört zu unserer Teamarbeit.

Ein besonderer Stellenwert kommt der gemeinsamen Reflexion zu. Wir hinterfragen unser pädagogisches Handeln, geben uns gegenseitig Rückmeldung und sind bereit, voneinander zu lernen. Fehler und Unsicherheiten dürfen offen angesprochen werden. Eine konstruktive Feedback- und Fehlerkultur trägt dazu bei, die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Fortbildungen, Klausurtage und gemeinsame pädagogische Planungen geben uns zusätzlich die Möglichkeit, neue Impulse aufzunehmen, Wissen zu vertiefen und gemeinsame Ziele zu entwickeln. Dabei übernimmt jeder Mitarbeiter*in Verantwortung für die eigene fachliche Weiterentwicklung und für das Gelingen der Zusammenarbeit.

Trotz unterschiedlicher Aufgaben und Verantwortungsbereiche verstehen wir uns als ein gemeinsames Team. Verlässlichkeit, gegenseitige Unterstützung, klare Absprachen und ein respektvoller Umgang bilden die Grundlage unseres täglichen Miteinanders.

Unser gemeinsames Ziel steht dabei immer im Mittelpunkt: Wir möchten einen Ort schaffen, an dem sich Kinder sicher und geborgen fühlen, Eltern Vertrauen entwickeln können und Mitarbeitende gerne, professionell und verantwortungsvoll miteinander arbeiten.

13 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Eine grundlegende Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit ist der ständige Kontakt und Austausch im Team. Wir haben im Team für uns eine Form und einen Weg entwickelt, wie wir unsere Arbeit beobachten, hinterfragen und auswerten. Jede Aktion und jedes Projekt werden nach organisatorischen, pädagogischen und atmosphärischen Inhalten reflektiert. Verbesserungen oder Änderungen werden im Protokoll der Teamsitzung festgehalten.

Hospitationen und Gruppen,- oder einrichtungsübergreifendes Arbeiten sind für uns selbstverständlich. Einmal im Jahr nehmen wir uns die Zeit, einen Klausurtag abzuhalten. In Kleingruppen, Einzelarbeit oder gemeinsam, planen und strukturieren wir das nächste Krippenjahr. Als Unterstützung dient uns die jährliche Elternbefragung. Unsere Beobachtungen und der Austausch mit den Kindern sind die Grundlage unserer

pädagogischen Verbesserungen oder Veränderungen. Unsere Konzeption hat nicht den Anspruch, fertig gestellt zu sein. Eine stetige Weiterentwicklung und Veränderung wird es geben. Durch Beobachtungen, Reflexionen und Befragungen aller Beteiligten werden automatisch Veränderungsprozesse in Gang gesetzt. Durch den intensiven Austausch miteinander sind wir jederzeit flexibel und können uns auf die veränderte Situation einstellen.

14 Öffentlichkeitsarbeit

Eine offene und transparente Öffentlichkeitsarbeit ist uns wichtig. Sie macht die pädagogische Arbeit der Kinderkrippe Sonnenkäfer sichtbar, informiert Familien und Interessierte und trägt dazu bei, unsere Einrichtung als Teil der Evangelischen Kitas Puchheim und des Gemeinwesens wahrzunehmen.

Ein zentraler Bestandteil unserer Öffentlichkeitsarbeit ist die gemeinsame Homepage der **Evangelischen Kitas Puchheim**. Unter **kitas-puchheim.de** finden Familien umfangreiche Informationen über die Kinderkrippe Sonnenkäfer, unser pädagogisches Konzept, das Team, Öffnungs- und Betreuungszeiten sowie aktuelle Informationen. Fotos vermitteln einen lebendigen Einblick in unsere Räume, Angebote und den Alltag der Kinder. Über aktuelle Beiträge berichten wir regelmäßig über besondere Projekte, Ausflüge und Erlebnisse der Kinder. Auch Veranstaltungen und wichtige Termine werden über den Veranstaltungskalender der Homepage bekannt gegeben.

Die Homepage bietet darüber hinaus verschiedene Möglichkeiten der Kontaktaufnahme und informiert über das Anmeldeverfahren. Familien können sich grundsätzlich ganzjährig für einen Betreuungsplatz interessieren und anmelden. Für das jeweils kommende Kita-Jahr ist der **15. März Anmeldeschluss**, die reguläre Platzvergabe erfolgt im April. Bei freien Kapazitäten ist auch während des laufenden Kita-Jahres eine Aufnahme möglich. Die Anmeldung kann unter anderem über das Online-Anmeldeportal **Little Bird** erfolgen.

Eine wichtige Möglichkeit zum persönlichen Kennenlernen bietet unser jährlich stattfindender **Tag der offenen Tür**. Interessierte Familien können die Kinderkrippe besichtigen, das Team kennenlernen und sich über unsere pädagogische Arbeit, den Tagesablauf und die Eingewöhnung informieren. Persönliche Anmelde- und Besichtigungsgespräche ergänzen dieses Angebot.

Auch die Teilnahme an Informationsveranstaltungen der Stadt Puchheim sowie die Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Institutionen gehören zu unserer Öffentlichkeitsarbeit. Dort stellen wir die Kinderkrippe Sonnenkäfer und ihre pädagogischen Schwerpunkte vor und kommen mit interessierten Familien ins Gespräch.

Über besondere Aktionen, Feste, Projekte und Entwicklungen unserer evangelischen Kindertageseinrichtungen wird darüber hinaus im **Gemeindebrief der Evangelisch-**

Lutherischen Kirchengemeinde Puchheim^{**}, in örtlichen Veröffentlichungen sowie beispielsweise in ^{**}„Puchheim aktuell“^{***} berichtet.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit zeigt sich aber nicht nur in Veröffentlichungen. Die Kinderkrippe ist aktiv im Sozialraum Puchheim vernetzt. Kontakte zu örtlichen Geschäften, zur Bücherei, zur Feuerwehr, zum Wertstoffhof, zu Bauernhöfen sowie zu weiteren Kooperationspartnern ermöglichen den Kindern vielfältige Erfahrungen außerhalb der Einrichtung. Ausflüge und Projekte – beispielsweise unsere Besuche bei der Ponyflüsterei – machen die Kinderkrippe als lebendigen Bestandteil des Puchheimer Gemeinwesens sichtbar.

Dabei achten wir bei allen Veröffentlichungen und insbesondere bei der Verwendung von Fotos auf den Schutz der Persönlichkeitsrechte der Kinder und Familien sowie auf die geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen.

15 Datenschutz

Der verantwortungsvolle und sorgfältige Umgang mit personenbezogenen Daten ist für uns ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Gerade in einer Kinderkrippe erhalten wir viele persönliche und teilweise besonders sensible Informationen über Kinder und ihre Familien. Der Schutz dieser Daten hat für uns einen hohen Stellenwert.

Grundlage unseres Handelns sind die jeweils geltenden kirchlichen Datenschutzbestimmungen, insbesondere das ^{**}Datenschutzgesetz der Evangelischen Kirche in Deutschland (DSG-EKD) ^{**}.

Alle personenbezogenen Daten der Kinder, Familien, Mitarbeitenden und des Trägers werden vertraulich behandelt und vor dem Zugriff unbefugter Personen geschützt. Schriftliche Unterlagen werden in verschlossenen Schränken beziehungsweise dafür vorgesehenen Bereichen aufbewahrt. Digitale Daten werden ausschließlich über geschützte Systeme verarbeitet. Zugriffsrechte erhalten nur die Personen, die diese Informationen für die Erfüllung ihrer jeweiligen Aufgaben benötigen.

Mit Aufnahme eines Kindes beziehungsweise mit Beginn einer Tätigkeit in unserer Einrichtung werden Mitarbeitende, Praktikant*innen, Aushilfen sowie weitere Personen, die im Rahmen ihrer Tätigkeit Zugang zu personenbezogenen Informationen erhalten können, über die geltenden Datenschutzbestimmungen informiert und entsprechend verpflichtet. Sie verpflichten sich, über persönliche, betriebliche und einrichtungsbezogene Informationen gegenüber Außenstehenden Stillschweigen zu bewahren. Diese Verpflichtung besteht auch nach Beendigung der Tätigkeit fort.

Personenbezogene Daten werden von uns nur erhoben, verarbeitet und gespeichert, soweit dies für die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder, die Zusammenarbeit mit den Familien, die Verwaltung der Einrichtung oder aufgrund gesetzlicher Vorgaben

erforderlich ist. Daten werden nicht ohne entsprechende Rechtsgrundlage oder Einwilligung an Dritte weitergegeben.

Fotos, Videos und Veröffentlichungen

Ein besonders sensibler Bereich ist der Umgang mit Foto-, Video- und Tonaufnahmen. Bei Aufnahme des Kindes werden die Eltern darüber informiert, in welchem Rahmen Aufnahmen entstehen und genutzt werden können. Entsprechende Einwilligungen werden schriftlich eingeholt und können im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen widerrufen werden.

Für Veröffentlichungen, beispielsweise auf unserer Homepage, in Presseartikeln oder anderen öffentlich zugänglichen Medien, werden die hierfür notwendigen Einwilligungen beachtet. Private Handys oder andere private Endgeräte der Mitarbeitenden werden nicht für Foto-, Video- oder Tonaufnahmen der Kinder verwendet.

Digitale Kommunikation

Auch bei der digitalen Kommunikation achten wir auf einen verantwortungsvollen Umgang mit personenbezogenen Daten. Für die Kommunikation und den Informationsaustausch mit unseren Familien nutzen wir insbesondere unsere ****KiKom Kita-App****. Darüber können Informationen, Nachrichten, Termine, Elternbriefe und Befragungen digital übermittelt werden. Personenbezogene oder vertrauliche Informationen werden nicht über private Messenger-Dienste oder private Endgeräte ausgetauscht.

Auskunft, Aufbewahrung und Löschung

Eltern haben das Recht, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen Auskunft darüber zu erhalten, welche personenbezogenen Daten über sie und ihr Kind verarbeitet werden. Unrichtige Daten werden entsprechend berichtigt.

Personenbezogene Daten werden nur so lange aufbewahrt, wie sie für den jeweiligen Zweck beziehungsweise aufgrund gesetzlicher Aufbewahrungsfristen benötigt werden. Nach Ablauf der entsprechenden Fristen werden Unterlagen datenschutzgerecht vernichtet beziehungsweise digitale Daten gelöscht.

Datenschutz ist gemeinsame Verantwortung

Datenschutz wird in unserer Einrichtung nicht nur als gesetzliche Verpflichtung verstanden, sondern als Ausdruck eines respektvollen und vertrauensvollen Umgangs miteinander. Mitarbeitende werden für den Umgang mit vertraulichen Informationen sensibilisiert und sind verpflichtet, die geltenden Datenschutzregelungen einzuhalten.

Bei datenschutzrechtlichen Fragen arbeiten die Kinderkrippe Sonnenkäfer und die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Puchheim als Träger mit den zuständigen

Stellen des kirchlichen Datenschutzes zusammen. Der Beauftragte für den Datenschutz der EKD übernimmt für die ihm zugeordneten kirchlichen Einrichtungen unter anderem Aufgaben der Datenschutzaufsicht, Beratung sowie die Bearbeitung von Beschwerden und Datenschutzvorfällen.

16 Schlusswort

Die Kinder stehen im Mittelpunkt

Die wichtigsten Menschen in unserer Kinderkrippe sind und bleiben die ****Kinder****. Für sie sind wir da, für sie gestalten wir jeden Tag unsere pädagogische Arbeit. Wir lachen mit ihnen, trösten, staunen, entdecken und erleben gemeinsam viele kleine und große Abenteuer.

Wir beobachten und begleiten jedes Kind aufmerksam in seiner individuellen Entwicklung. Dabei verbinden wir unseren fachlichen Blick mit viel Herz, Einfühlungsvermögen und Freude an unserer Arbeit. Jedes Kind darf bei uns so sein, wie es ist, sich in seinem eigenen Tempo entwickeln, ausprobieren, wachsen und zunehmend selbstständig werden.

Wir wissen um das große Vertrauen, das Eltern uns entgegenbringen, wenn sie ihr Kind in unsere Hände geben. Dieses Vertrauen ist für uns etwas Besonderes und mit großer Verantwortung verbunden. Eine offene und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Familien gehört deshalb ebenso zu unserer Arbeit wie eine verlässliche und liebevolle Beziehung zu den Kindern.

Krippenzeit bedeutet für uns weit mehr als Betreuung. Es ist eine besondere Zeit voller erster Erfahrungen, neuer Freundschaften, kleiner Entwicklungsschritte und großer Momente. Wir möchten den Kindern einen Ort schenken, an dem sie sich sicher und geborgen fühlen, neugierig die Welt entdecken und viele schöne Erinnerungen sammeln können.

Gemeinsam mit den Familien möchten wir diese ersten wichtigen Lebensjahre begleiten und dazu beitragen, dass die Zeit bei den ****Sonnenkäfern**** eine ganz besondere und unvergessliche Zeit wird.

Denn am Ende all unserer Planungen, Konzepte und pädagogischen Überlegungen steht immer das, worauf es wirklich ankommt:

****das Kind – mit seiner Persönlichkeit, seinem Lachen, seiner Neugier und seinem ganz eigenen Weg. ****

Literaturverzeichnis:

- (1) Konzeption des Evang. Kindergartens Regenbogen (1997 + 2022)
- (2) Auszüge aus dem BayKiBig und Ausführungsverordnung
- (3) Der bayerische Bildung- und Erziehungsplan
- (4) Handreichung des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan von Kindern in den ersten 3 Lebensjahren
- (5) Bildung in Evang. Verantwortung von Frieder Harz
- (6) Auszüge aus dem Buch „Übergänge ressourcenorientiert gestalten“
- (7) Konzeption der Evang. Kindergartens Arche Noah
- (8) Online Handbuch Kindergartenpädagogik
- (9) Auszüge aus dem Buch „Montessoripädagogik“
- (10) Auszüge aus dem Buch „die spielen ja nur“ Hans Jürgen Beins
- (11) Praxis Handbuch Kindertageseinrichtung
- (12) Das Team der evang. Kinderkrippe Sonnenkäfer
- (13) UN-Behindertenrechtskonvention
- (14) UN-Kinderrechtskonvention
- (15) Buch: Ohne Eltern geht es nicht

Quellenverweis:

- (1) Fotos der Einrichtung (3.6.6) durch den Träger
- (2) Foto Bild vom Kind (4.1) Erlaubnis der Mutter